



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

182 (20.4.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-164879](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-164879)

Abonnement: 76 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 30 Pfg., durch die  
Post inkl. Postausschlag Mk. 3.42  
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Inserate: Kolonell-Zeile 30 Pfg.  
Reklamo-Zeile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung .... 218 u. 7569

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 132.

Mannheim, Dienstag, 21. April 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt  
16 Seiten.

## Telegramme.

### Das Testament des Kardinals Rupp.

Berlin, 21. April. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Breslau wird gemeldet: Die Oeffnung des Testaments des Kardinals Rupp hat ein überraschendes Resultat ergeben. Der verstorbenen Fürstbischöf hat ein Privatvermögen von 7 Mill. Mark hinterlassen. Als Universalarbebe ist das Domkapitular eingesetzt. Außerdem erhalten etwa 250 Beamte und Bedienstete des Domkapitulars Gratifikationen von je 500 Mk., jeder Chorist des Domchors 300 Mark und die Leiter desselben größere Beträge. Weitere 250 Beamte und Bedienstete des Domkapitulars erhalten ebenfalls Legate, sodaß die Gesamtsumme der Legate und Gratifikationen 1 Million Mark wesentlich übersteigen.

### Die Wahlen in Schweden.

Stockholm, 21. April. Nach der heutigen Wahlung sind bei der Reichstagswahl zur zweiten Kammer 79 Rechte, 65 Liberale, 70 Sozialdemokraten gewählt worden. — Die Rechte gewinnt 21 Sitze und verliert einen, die Liberalen verlieren 8 und die Sozialdemokraten gewinnen 12 und verlieren vier Sitze.

### Coiffage im Wahlkampf.

Paris, 21. April. Die Gegner Gallians haben, um die radikalsten und republikanischen Stimmen im Wahlbezirk Namers zu erschüttern in letzter Stunde die Kandidatur eines angeblich linksrepublikanischen Bewerber aufgestellt, die des Journalisten Piot, Mitarbeiter einer nationalistic-antirepublikanischen Wochen-schrift.

### Verzicht auf den Generalfreik.

Rom, 21. April. Heute Abend hat der in Ancona tagende Generalrat und der Zentralausschuß der Eisenbahnen nach zweitägiger Beratung eine Tagesordnung angenommen, in der unter Aufrechterhaltung der gestellten Forderungen auf den Generalfreik verzichtet wird.

### Frankreich und Italien.

Rom, 20. April. In dem Artikel des „Echo de Paris“, der nach Darlegung der gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien über die tripolitischen Unterthanen in Tunisien erklärt, seine Politik auf die Kündigung des französisch-italienischen Abkommens von 1896 zu richten, schreibt der „Messager“:

Wir wissen nicht, inwieweit das „Echo de Paris“ damit der Dolmetsch der leitenden Kreise der auswärtigen Politik Frankreichs ist. Gleichwohl muß man daran erinnern, daß die italienische Regierung in der Frage der Tripolitane in Tunisien ein freundschaftliches Entgegenkommen gegenüber der französischen Regierung bewiesen hat. Italien hat unter dem internationalen Gesichtspunkt vollkommen das Recht, zu verlangen, daß die Tripolitane, die italienische Unterthanen geworden sind, in Tunisien wie die muslimanischen Unterthanen aller anderen europäischen Staaten behandelt werden, da es sich ja um wirkliche Unterthanen und nicht um Schutzbesitzene handelt. Im Gegensatz dazu wollen die Franzosen sie ihren Unterthanen in Tunisien gleichstellen, sodaß sie den tunesischen und nicht den französischen Gerichtshöfen unterstehen müssen, ebenso wie die italienischen Unterthanen aus Gerythra und Venadir. Die italienische Regierung habe darauf hingewiesen, daß diese eine Verminderung des Prestiges Italiens bei der tripolitischen

Bevölkerung bedeuten würde, jedoch habe Italien aus Freundschaft für Frankreich erkennen lassen, daß es geneigt sei, in diesem Punkte gegen kleine Zugeständnisse nachzugeben, auf welche Frankreich jedoch nicht eingehen zu können glaubte.

Der „Messager“ erinnert weiter daran, daß noch eine andere Differenz zwischen Italien und Frankreich bestünde, nämlich in bezug auf das Kapitulationsregime in Marokko. Da Frankreich gefordert habe, Italien solle auf das Kapitulationsregime in Marokko sofort verzichten, habe Italien zuerst unter der Bedingung zugestimmt, daß es eine ähnliche Zustimmungserklärung seitens aller Mächte erfolge, und später unter der alleinigen Bedingung, daß England ebenso verzichte. Italien habe neue Beweise seiner freundschaftlichen Gefühle gegenüber Frankreich gegeben. Dabei findet der „Messager“ die Italophobie einiger französischer Zeitungen für äußerst ungerecht.

### Spaniens Kämpfe in Marokko.

London, 21. April. (Von unv. Lond. Bur.) Der Korrespondent der Times in Madrid meldet, daß wiederum spanische Soldaten in der Nähe von Tetuan von einem Maurenstamm in einen Hinterhalt gelockt und überfallen wurden, also zum zweiten Male in wenigen Tagen. Die Soldaten waren ausgefandelt worden, um ein Fort zu besetzen, das seit einiger Zeit nicht besetzt war. Als die Truppen dort ankamen, wurden sie von den Mauren, die in einem Hinterhalt lagen, plötzlich beschossen. Ein Leutnant, ein Sergeant und drei Soldaten wurden auf der Stelle getötet, 5 andere seelen noch. Man hofft aber, daß sie noch am Leben sind.

Breslau, 21. April. Blättermeldungen zufolge steht auf der Vorschlagsliste für die Bischofswahl obenan der älteste preußische Bischof Korun-Trier; es folgen die Bischöfe Schmitt-Guldo, Bertram-Gildesheim, der bischöfliche Delegat Dr. Schäfer-Dresden und vier Breslauer Domherren, darunter der langjährige Sekretär Rapp, Dr. Steinmann, der frühere Pfarrer Dr. Bergel, der frühere Religionsoberlehrer Professor Dr. Buchwald und Universitätsprofessor Dr. Nifal.

Jena, 21. April. Ueber die Ursachen des Herzstreichs wurde in einer Versammlung der Mitglieder der Betriebskrankenkasse der Firma Reich gestern Bericht erstattet. Der Vorsitzende bezeichnete das Vorgehen der Ärzte als eine Ueberrumpelung. Wenn die Forderung der Ärzte (40 bis 50 Prozent mehr als bisher) bewilligt werden sollte, müßte die Familienversicherung fast ganz beseitigt werden, die seit 40 Jahren besteht.

Berlin, 21. April. Die Zahl der kreisenden Dreisäckchenhauffen beläuft sich jetzt auf 1400. Der Vorstand der Pfostenbesetzervereine Groß-Berlins hat gestern Abend beschlossen, den Streik der Chauffeure mit einer allgemeinen Aussperrung zu beantworten, wenn bis zum 25. April nicht sämtliche Dreisäckchen die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Koburg, 21. April. (Preis-Tel.) Heute Abend sind 18 Scheunen und Stallungen, darunter solche des herzoglichen Marstalles vollständig niedergebrannt. Einige Privatwohnhäuser wurden beschädigt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Paris, 21. April. Handelsminister Peret versprach einer Abordnung der Streckenarbeiter der Telegraphenverwaltung, daß er aus dem ihm zur Verfügung stehenden Mittel die Ruhegehälter sofort um 200 Frs. erhöhen und vom Parlament die zu einer Erhöhung auf 1000 Frs. erforderlichen Mittel verlangen werde. Die Streckenarbeiter hatten vor kurzem mit einem Ausstand gedroht, falls ihre Ruhegehälter nicht binnen 6 Monaten erhöht werden würden.

Paris, 21. April. Wie aus Wien gemeldet wird, bereiten sich die französischen Truppen zu dem seit langem geplanten Vorstoß nach Taza durch Aufklärungs- und Uebungsmärsche vor.

## Erkrankung Kaiser Franz Josefs.

Mit großem Bedauern wird das deutsche Volk die Nachrichten hören, die seit gestern aus Wien über den Gesundheitszustand des großen Kaisers Franz Josef kommen, der mit seinem 84. Jahren noch so aufrecht und tätig die Würde und Würde des Herrschers trägt und noch flüchtig mit seinem Verbündeten an der Festigung und Stärkung des Dreibundes gearbeitet hat. Die Nachrichten aus Wien vom gestrigen Tage besagten, der Zustand des Kaisers, der seit zwei Wochen von Husten geplagt werde, erscheine nicht ganz unbedenklich. Die Ärzte stellten, wie der amtliche Bericht besagt, bei ihm einen dichten Katarrh in den Luftröhrenästen des rechten Lungenoberlappens fest, der von Fiberrückbildungen begleitet ist, ohne allerdings das subjektive Empfinden ungünstig zu beeinflussen. Der Kaiser, der allem Drängen der Ärzte und der Seinen, den Säden aufzusuchen, bisher widerstanden hat, hat sich wenigstens entschließen müssen, die Reise nach Budapest aufzugeben, wo an seiner Statt der Thronfolger die Delegationen eröffnen wird. Dieser ist bereits aus Rücksicht für Wien eingetroffen, ebenso aus Walssee des Kaisers Tochter Marie Valerie mit ihren Kindern. In seinen täglichen Gewohnheiten hat der Kaiser keine Änderung eintreten lassen. Er ist zur gewöhnlichen frühen Stunde aufgestanden, hat die Regierungsgeschäfte erledigt und Audienzen erteilt.

Nach der Wiener Allgemeinen Zeitung hat sich das Befinden des Kaisers im Laufe des gestrigen Tages merklich gebessert, das subjektive Befinden sei sehr gut. Die Kraftüberhebung werde hoffentlich den Appetit steigern und die gegenwärtige günstige Bitterung die Heilung fördern.

Es gehen uns noch folgende Meldungen zu: Berlin, 21. April. (Von unv. Berliner Bureau.) Aus Wien wird dem Lokal-Anzeiger telegraphiert: Von berufener ärztlicher Seite, welche Gelegenheit hatte, den Krankheitszustand des Monarchen genau kennen zu lernen, wird das Befinden des Kaisers Franz Josef als ernst bezeichnet. Der Monarch hat als gläubiger Katholik am Karfreitag streng gefastet und erlitt kurze Zeit darauf mehrere Schwächeanfälle, die sein Befinden, das schon infolge der bestehenden Erkrankung geschwächt war, ungünstig beeinflussten. Das subjektive Befinden des Monarchen wird von derselben ärztlichen Autorität als gut bezeichnet, das objektive dagegen als minder günstig. Alle Umstände und ärztliche Erfahrungen sprächen dafür, daß die Krankheit im Verlaufe des heutigen Tages zur Krise führen werde, wobei eine Wendung zum Schlimmern nicht ausgeschlossen sei.

Die älteste Tochter des Kaisers, Prinzessin Biela von Bayern ist gestern mittag auf Wunsch des Monarchen von München abgereist und im Laufe des Abends in Wien eingetroffen. In der ständigen Umgebung des Kaisers befindet sich der Hofburgfarner Seidel, der ebenso wie der Leibarzt Dr. Herz und die Generaladjutanten das Schloß Schönbrunn nicht mehr verlassen.

Wien, 20. April. Das Abendbulletin über das Befinden des Kaisers lautet: Die Erscheinungen des in den kleinsten Luftröhrenästen des rechten Lungenoberlappens vorhandenen Katarrhs erwiesen sich heute etwas geringer als gestern, ebenso die fieberhafte Temperatursteigerung. Der Puls ist langsam, Arterien und Kräftezustand haben sich wesentlich gehoben. Der Hustenreiz ist noch vorhanden.

Wien, 20. April. Der Kaiser empfing heute nachmittags den Minister des Aeußern Grafen Berchtold in Audienz.

## Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Vor dem Kriege.

London, 21. April.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Der Korrespondent der Daily Mail in Mexiko telegraphiert seinem Blatte, daß die mexikanische Regierung heute morgen eine Erklärung über die letzten Verhandlungen, die zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führte, veröffentlicht werde. Es ist schwer zu sagen, was für einen Eindruck dies auf die Bevölkerung machen werde.

Gestern war die Stimmung merklich kühl. Man erklärte, es sei lächerlich, es wegen einer derartigen Formfrage zum Kriege kommen zu lassen, und dies gerade jetzt in dem Augenblick, wo man viel schlimmere Dinge ruhig habe geschehen lassen. Es sei noch immer fraglich, ob Kundgebungen gegen die Amerikaner zu erwarten seien. Die meisten Amerikaner haben Mexiko bereits verlassen, nachdem sie von ihrer Regierung ausdrücklich aufgefordert worden waren.

### Die Kriegsvorbereitungen in den Vereinigten Staaten.

Der Korrespondent des Daily Chronicle in Washington telegraphiert seinem Blatte, daß trotz der Versicherungen des Präsidenten Wilson, daß er keinen Krieg wolle, die Kriegsvorbereitungen mit größter Energie getroffen werden. Da der Kongreß erst gestern Abend (mit dem Präsidenten die nötige Vollmacht gab, konnte dem kommandierenden Admiral der Atlantischen Flotte noch kein Befehl zugehen. Es wurde ihm lediglich auf draklotem Wege mitgeteilt, daß weitere Instruktionen für heute zu erwarten seien. Die Flotte dürfe jedoch morgen Mittwoch um 12 Uhr vor Tampico erdienen sein. Das Linienschiff „Mississippi“ ist gestern von Pensacola nach Tampico abgegangen. Es hat zwei Flugmaschinen und 700 Mann Marineinfanterie an Bord genommen.

Außerdem werden Truppenbewegungen an der mexikanischen Grenze vorgenommen. Zahlreiche Militärszüge sind seit vorgestern nach dem Süden unterwegs, wobei auch eine Unmasse Material befördert wird, vor allem Dingen Geschütze, Munition und Lebensmittel. General Leonard Wood hat bereits den Oberbefehl persönlich übernommen. Die Truppen in Galveston halten sich bereit, an Bord der Transportschiffe genommen zu werden, um sofort nach Tampico und Veracruz abzugehen. In den Rekrutenrevolen herrscht lebhafteste Tätigkeit.

### Kriegsbegeisterung der Yankes.

Der bevorstehende Waffengang mit der Republik Mexiko hat in der ganzen Union eine riesige Begeisterung ausgelöst. Es herrscht die richtige Kriegsstimmung, genau so, wie vor Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges. Aus allen Städten werden stürmische patriotische Kundgebungen gemeldet. In den Hotels, Gasthäusern und Theatern, kurz überall, wo sich ein Sternbanner zeigte, gab es minutenlange, begeisterte Demonstrationen für den Krieg. In verschiedenen Städten kam es auch zu Unzügen größerer Menschenmassen unter Vorantragung der

Nationalflagge und mit Musikbällen, die Nationallieder spielte.

Der Gedanke, daß es noch im letzten Augenblick zu einem friedlichen Ausweg kommen könnte, wird allgemain abgelehnt. Vor allem in der Presse, die erklärt, daß die Nationalflagge ein längeres Bandern nicht mehr vertrage und daß endlich einmal gehandelt werden müsse.

Der Korrespondent der Times in Washington meldet, daß die Annahme des Vorschlages des Präsidenten Wilson durch den Kongreß durchaus nicht gesichert gewesen sei und daß es gestern Abend eine Zeit lang so ausgesehen habe, als ob der Vorschlag abgelehnt werden würde. Es wurden sehr scharfe Reden gegen die Politik des Präsidenten Wilson gehalten und erklärt, daß man jetzt, nachdem Worte ungehört gelassen seien, nicht einer solchen Lapalie wegen einen Krieg beginnen könne.

Mexiko einig gegen die Union.

Ebenso heißt es, daß Vertreter der Generäle Suarez, Carranza und Villa zu einer Konferenz zusammenkommen sollten, woraus man ersehen dürfte, daß sich die Rebellen mit den Regierungstruppen vereinigen und zusammen gegen die amerikanischen Soldaten operieren werden.

Mit Bezug auf das Gerücht, demzufolge der Staatssekretär Bryan die Absicht haben sollte, zurückzutreten, meldet der Korrespondent des Daily Telegraph gestern Abend spät, er habe den Staatssekretär selbst gesprochen, der ihm erklärte, daß er sich über diese Angelegenheit nicht aussprechen könne, er könne nur sagen, daß er nicht zurückgetreten sei.

Mexikos Weigerung.

Mexiko, 20. April. Der Minister des Aeußeren Rojas sagte in einer Erklärung, nachdem er einen Heberblick über die Verhältnisse der Regierung Huertas mit dem amerikanischen Geschäftsträger gegeben hatte, zum Schluß, daß die mexikanische Regierung einen bedingungslosen Saluz der amerikanischen Flagge abgelehnt habe, weil sie meinte, daß die Annahme einer solchen Forderung einer Demütigung gleichbedeutend sei.

Kunst und Wissenschaft.

Die künstlerischen Darbietungen während der Mai-Fest-Woche 1914

Die eigentliche Mai-Fest-Woche wird eingeleitet durch einen Festabend im Hofgarten, der die Bezeichnung „Frühlings-Sonntag“ trägt und unter Mitwirkung von Künstlern des Groß-, Hof- und Nationaltheaters und der Operndirektoren stattfindet.

Die Kriegsbotschaft des Präsidenten.

Washington, 20. April. Präsident Wilsons Botschaft an den Kongreß gibt einen Heberblick über die Großschiffe, die zu der jetzigen Lage führten, hebt hervor, daß die Vereinigten Staaten besonders für Verteidigungen herausgegriffen worden seien und erklärt, daß eine augenfällige Geungung notwendig sei.

Das Repräsentantenhaus billigt den Krieg. Washington, 21. April. Das Repräsentantenhaus hat die Resolution, welche die Verwendung der bewaffneten Macht gutheißt, angenommen.

Ein Kriegsrat in Washington.

Washington, 20. April. Unter dem Admiral Dewey trat heute der gemeinsame Armee- und Marine-Rat zu einer Sitzung zusammen, um die Pläne für das Zusammenwirken der Armee und der Marine zu besprechen für den Fall, daß es notwendig werden sollte.

Finanzielle und militärische Rüstungen.

Washington, 20. April. Der Vorsitzende der Senatskommission für Militär-Angelegenheiten brachte eine Bill ein, durch welche dem Präsidenten 10 Millionen Dollar zur Veranschlagung zur Verfügung gestellt werden.

Washington, 21. April. Die Schlachtschiffe „Nebraska“, „Georgia“ und „Virginia“

haben Befehl erhalten, am Freitag nach Tampico abzugehen.

Beracruz, 20. April. Kapitän Hughes, der Chef des Stabes der atlantischen Flotte, hat sich zum General Maas, dem Befehlshaber der mexikanischen Bundestruppen in Beracruz, und zum Hafenkommandanten begeben und sie ersucht, alle Handelsschiffe zum Verlassen des Hafens aufzufordern.

Beracruz, 21. April. Das Ersuchen des Kapitäns Hughes, daß die vor Beracruz liegenden Handelsschiffe angewiesen werden sollten, den Hafen zu verlassen, bezieht sich nur auf amerikanische Schiffe.

Die Deutsch-Türkische Vereinigung.

überfendet uns ihren Aufruf und Arbeitsplan. Vorsitzender ist der Direktor der Deutschen Bank, Herr Dr. Helfferich in Berlin.

Ein spätes Deutschland in den friedlichen Weltbewerben um die Märkte der Levante eingetreten. Nach der Errichtung des neuen Deutschen Reichs vergingen Jahrzehnte, ehe unser Handel und Gewerbe sich aufdrückte, ihren Erzeugnissen in der Türkei sich Abzug zu suchen.

Jeder Germane, der unsere Sprache spricht, der deutsche Bürger, der in einem deutschen Spital Genesung fand, wird ein Freund unserer Kultur, liebten Heberblick über die Bildhauerkunst aller Zeiten gewähren wird.

ein Annehmer deutscher Waren. Zielbewußt haben Franzosen, Engländer und Italiener sich bemüht, mit weiten Kreisen der verschiedenen Stämme und Völkern des türkischen Reichs in enge Verbindung zu treten und auf diese Weise Boden zu gewinnen.

Es hat nicht an Versuchen gefehlt, der deutschen Kultur Eingang zu verschaffen. Ganz abgesehen von der Deneuernden, mehr in der Stille sich vollziehenden Tätigkeit der Schulen und Anstalten der deutschen Niederlassungen in der Türkei, haben eine Reihe von Vereinen, die von verschiedenen Gesichtspunkten auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten, sich diese Aufgabe gestellt.

Deutsch-türkische Vereinigung

gebildet. Was sie plant, läßt sich in Kürze folgenbermaßen umreißen: Gründung, Betrieb und Unterhaltung von Schulen und Erziehungsheimen, von Krankenhäusern und Heilanstalten, sowie später von Hochschulen.

Deutschland hat sich stets als wahrer Freund des osmanischen Reichs und Volks erwiesen; ihm liegen Gedanken an einen Weltkriege fern; die Erhaltung einer starken, selbständigen Türkei ist ihm ein aufrechtzuerkennendes, sein ernstes Bemühen.

Ein weites Arbeitsfeld liegt vor uns. Es auszureichend zu betreiben zum Wohl der Türkei, zur Wehrung des heftigen Aufstrebens, zur Förderung unserer verschiedenen Beziehungen zum Orient beizutragen, um zu empfangen, wie wollen nicht hinter anderen Völkern zurückbleiben in der Gewinnung der Herzen der Türken für unsere Kultur, unsere Wissenschaft und unser Geschick.

Deutsches Reich.

— Russische Zeitungsfreiheit. Die „Peterburgerische Gazeta“ kreist sich in ihrer am 18. April erscheinenden Nummer — so schreibt unser Petersburger Korrespondent — ein Darlehenbildchen in Form eines Orieretes, dessen Schale von Gebirgen, Gewässern, Bäumen und Säbeln durchbrochen wird.

Für das zweitägige Musikfest ist folgendes Programm aufgestellt: Freitag den 3. Mai findet ein Verthebensabend unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Vodanzin statt.

Die zweite Abteilung: Moderne Kleinplastik, die in den Räumen des graphischen Kabinetts untergebracht ist, wird durch die Geschlossenheit und Holzertheit der Darbietungen besonders zur Geltung kommen.

4. Kammermusik: Abend des Mannheimer Streichquartetts und Rückblick. Mit einem Reminiszenz-Parabolen, Beethoven und dem modernen Beethoven selbst gewidmeten Abend begann unser einheimisches Streichquartett der



# Nationalliberale Versammlung.

Man darf immer auf einen ebenso interessanten wie lehrreichen Abend rechnen, wenn Reichstagsabg. Otto Keinath aus Stuttgart als Redner auftritt. Immer weiß der hervorragende Parlamentarier das Thema, das er behandelt, mit der ihm eigenen Gründlichkeit voll zu erschöpfen. Das konnte man auch gestern Abend wieder feststellen. Leider entsprach der Besuch der Versammlung, zu der die national-liberale Partei Mannheims in den Ballhausaal eingeladen hatte, nicht dem Gewünschten, den die Erschienenen mit nachhause nehmen durften. Das herrliche Frühlingswetter hatte eben doch manchen Parteigenossen abgehalten. Diejenigen Damen und Herren aber, die sich von der Person des Redners und von dem Vortragsthema viel versprochen, sind wohl entschädigt worden dafür, daß sie die Parteipflicht über die lockende Frühlingspracht obliegen ließen. Herr Reichstagsabg. Keinath, der das Thema „Deutsche Sozial- und Wirtschaftspolitik“ in einer geradezu glänzenden Weise beherrschte, zeigte nach einem eingehenden Rückblick auf die Erfolge der deutschen Wirtschaftspolitik, daß unsere Partei durchaus auf dem rechten Wege war, als sie für einen gemäßigten Schutz Zoll eintrat, ein Schutz Zoll, der auch für die Zukunft beibehalten werden muß. Der Redner zeigte aber auch in überzeugender Weise, daß deutsche Wirtschafts- und Sozialpolitik untrennbar miteinander verbunden sind, daß unsere Sozialpolitik viel zu der unglücklichen gehobenen Lebenshaltung aller Schichten unseres Volkes beigetragen hat. Aber eine Einschränkung machte der Redner: es muß in unserer Sozialpolitik nach der Unfallversicherungsreform nunmehr eine Ruhepause eintreten, damit Industrie, Handel und Gewerbe, die in höchster Maße sozial belastet sind, konkurrenzfähig bleiben können. Am Großen und Ganzen ging durch die Ausführungen des Redners ein durchaus optimistischer Zug. Das deutsche Volk wird sich kraft der ihm innewohnenden geistigen Kräfte auch in Zukunft durchsetzen wissen, trotz aller Hindernisse, die sich im wirtschaftlichen und politischen Leben ihm innen und außen entgegenstellen. Die Versammlung folgte den über 15 stündigen Ausführungen des Redners, die seine Ermüdung auskommen ließen, mit der gespanntesten Aufmerksamkeit und spendete den wohlverdienten langanhaltenden Beifall. Wir dürfen wohl hoffen, Herrn Keinath noch recht oft hier begrüßen zu können, denn seine Reden sind immer ein bleibender Gewinn. Wir lassen nunmehr den Versammlungsbericht folgen.

**Herr Stadtschulrat Professor Dr. Siding** eröffnete die Versammlung mit nachdenklichen Ausführungen: Meine sehr verehrten Anwesenden! Anstelle unseres ersten Vortragenden, der durch eine Reihe verhindert ist, heute abend hier zu erscheinen, habe ich die Ehre, Sie zu der heutigen Versammlung zu begrüßen und Ihnen dank zu sagen, daß Sie sich durch das herrliche Sommerwetter nicht haben abhalten lassen, hierher zu kommen. Ich begrüße weiterhin unseren Landtagsabgeordneten, Herrn Direktor Dr. Blum, der ebenfalls zu uns gekommen ist, und ganz besonders Herrn Reichstagsabgeordneten Keinath, der ja bei uns kein Fremder ist. Vor einigen Monaten, als wir vor der Landtagswahl standen, ist er ja zu uns gekommt, und er hat sich sehr gefreut, daß wir obliegen. Wir haben ihn gebeten, hierher zu kommen, um die inneren Fragen, die den Reichstagsabgeordneten beschäftigen, die sozialen und wirtschaftlichen Fragen, uns zu erläutern. Wir wissen im Voraus, daß er es verstehen wird, mit Sachkenntnis diese Fragen zu beleuchten, da er mitten drin steht und ein tätiger Mitarbeiter ist. Ich erteile sofort Herrn Reichstagsabgeordneten Keinath das Wort. (Lebhafter Beifall.)

## Herr Reichstagsabgeordneter Otto Keinath-Stuttgart.

Das Wort zu folgenden, ungemein instruktiven Ausführungen:  
 Sehr geehrte Versammlung! Wenn wir in der Geschichte blättern und vor unsere Augen die Geschichte der Völker in ihrem Aufstieg, in ihrem Stillstand und in ihrem Niedergang vorüberziehen lassen, so sehen wir immer wieder das Drängen der Völker nach  
**größerer materieller Kultur**  
 und zu steigendem Wohlstand und gleichzeitig die regelmäßige Wiederkehr des Niederganges der Völker bei zu hoch gesteigertem materieller Kultur. Es ist wie eine dem Menschen innewohnende Naturgesetzmäßigkeit, zu streben nach dem, was auch wieder mit einer gewissen Notwendigkeit den Rückgang nach sich zieht. Die Völker gleichen hier etwas den Moten, die nach dem Lichte streben, obwohl sie die Flügel sich verbrennen. Es ist und bleibt aber eine absolute innere Notwendigkeit für jedes Volk, zu streben nach äußerlicher materieller Kultur, größeren Wohlstand zu erlangen, sich auszubreiten über die Welt und Macht und Einfluss in der Welt auszuüben. Wir können dieses Drängen auch nicht hindern, im Gegenteil, der Staat als solcher hat die Pflicht und Schuldigkeit, auch seinerseits durch seine Politik diesen Drängen des Volkes nach gesteigertem materieller Kultur Hilfe zu leisten, dafür zu sorgen, daß dieser Drang seine Bahn erhält.  
 Wenn wir in den Blättern der Geschichte uns umsehen, so finden wir dann allerdings auf der andern Seite, daß die Völker mit

Sicherheit rasch dem Niedergange zusteuern, die bei steigendem Wohlstand nicht gleichzeitig allen Schichten der Bevölkerung etwas von dem steigendem Wohlstand zukommen ließen, wo der große Unterschied sich aufstaut zwischen den gar Reichen und den gar Armen, wo zwischen diesen beiden Schichten nichts mehr übrig war von dem, was wir etwa heute Mittelstand nennen würden. Wir finden jedenfalls in der Geschichte die Tatsache immer wieder bestätigt, daß gegen diesen völkergeschichtlichen Aufstieg und Niedergang am sichersten und dauerhaftesten gefeit sind diejenigen, wo die Möglichkeit bestehen geblieben ist für die unteren Schichten, hinaufzusteigen durch die Vermittlung des Mittelstandes in die oberen Schichten.

Wie ich vorhin sagte, ist es eine Pflicht des Staates als weltliche Organisation des Volkes, dafür zu sorgen, daß der Wohlstand wachsen kann. Sie hat auf der andern Seite aber auch die andere erste Aufgabe, dafür zu sorgen, daß der

### steigende Wohlstand allen Schichten des Volkes in etwa zugute kommt.

Und diese Doppelaufgabe gibt auch die Verbindung mit dem Thema des heutigen Abends, das von hier aus geäußert worden ist: Deutsche Sozial- und Wirtschaftspolitik. Diese beiden Dinge sind in gewissem Sinne untrennbar miteinander verbunden. Wirtschaftspolitik in engerem Sinne mit dem Ziel, dem Volk in seiner Gesamtheit zu größerem Wohlstand zu verhelfen und Sozialpolitik mit dem Ziel, die Erfolge dieser Wirtschaftspolitik möglichst günstig zur Verteilung zu bringen unter die einzelnen Schichten des Volkes.

**Verehrte Versammlung!** Wenn wir rückwärts schauend vergleichen, was hat die deutsche Wirtschaftspolitik und die deutsche Sozialpolitik geleistet in den letzten 40 oder 50 Jahren, dann können wir jedenfalls mit großer Freude feststellen, daß das

### Gesamtergebnis ein befriedigendes

ist. Die Volkswirtschaft als Ganzes ist unabweislich mit gewaltigen Schritten vorwärts gekommen. Ich glaube, wir haben auch alle die Überzeugung, daß die Fortschritte unserer Volkswirtschaft nicht nur einzelnen Ständen zugute gekommen sind, sondern daß im Ganzen alle etwas zu abgenommen haben. Der gewöhnliche Wohlstand ist überall erkennbar, nicht nur in den Häusern der sogenannten Reichen, sondern er ist auch mit Sicherheit erkennbar z. B. in den Häusern der Bauern und der Arbeiterschaft. Wir können in der deutschen Entwicklung mit ganz besonderer Freude feststellen, daß bei unserer modernen industriellen Entwicklung vielleicht doch mehr als in anderen Industriestaaten auch die Arbeiterfrage selbst mit teilgenommen hat an dem wirtschaftlichen Aufstieg, und wir freuen uns dessen ganz besonders.

Aus Anlaß des Jubiläums unseres Kaisers ist eine Reihe von Schriften erschienen, in denen die Fortschritte des deutschen Volkes in den letzten 25 Jahren dargestellt worden sind, u. a. eine Schrift, in der speziell die Fortschritte der deutschen Volkswirtschaft in diesem Vierteljahrhundert behandelt worden sind, die Schrift des Geheimrats Helfrich. Dort ist eingehend dargestellt, wie der gesamte Volkswohlstand bei uns in Deutschland gewachsen ist, dort ist ausgeführt, daß heute das

### Nationaleinkommen in Deutschland

mindestens 10 Milliarden beträgt, also ungefähr doppelt so viel als vor 25 Jahren, daß das Volkvermögen in Deutschland enorm zugenommen hat, daß das deutsche Volk an Einkommen heute schon Frankreich überholt hat nicht nur in der Gesamtsumme, sondern auch in dem Durchschnittseinkommen pro Kopf der Bevölkerung, daß das Volkvermögen in Deutschland im Ganzen genommen das der Franzosen überholt hat und pro Kopf dem französischen nahegekommen ist. Es ist ja natürlich, daß in Deutschland das Einkommen verhältnismäßig größer ist als das Vermögen im Vergleich mit Frankreich, da das französische Volk zahlenmäßig im wesentlichen stillsteht. Es ist namentlich verständlich, daß das französische Vermögen viel mehr als in Deutschland im hohen, mobilsten Kapital in Erscheinung tritt, während das deutsche Volkvermögen in viel höherem Maße angelegt ist in industriellen, gewerblichen oder sonstigen Unternehmungen.

Der sonderbare Widerspruch, daß in Deutschland das Einkommen und das Gesamtvermögen größer ist als in Frankreich, daß das französische Volkvermögen z. B. bei den diplomatischen Kämpfen um die unentwickelten Staaten so sehr in den Vordergrund tritt, weil das deutsche Volkvermögen wenig Kapitalvermögen hat, löst sich verhältnismäßig leicht, wenn man bedenkt, daß das stetig wachsende Volk in Deutschland ungeheure Summen von Ersparnissen Jahr für Jahr verbirgt allein z. B. für den Bau von Wohnhäusern, Summen, die von Frankreich bei seiner stillstehenden Bevölkerungskurve eben nicht benötigt werden. Und dann kommt hinzu der Unterschied des Nationalcharakters zwischen Franzosen und Deutschen. Dort drücken in erster Linie der Drang, zum Rentner zu werden, in möglichst frühen Jahren von den Pfenzen leben zu können, das Vermögen so sicher als möglich anzulegen. Und in Deutschland ist es so möglich zu werden.

Wenn mit 50 Jahren vielleicht 200 000 Mark Vermögen erworben sind, dann beginnt der Drang, es bis zur halben Million zu bringen. Das ist ein sehr wesentlicher Unterschied im Volkcharakter zwischen beiden Nationen, der naturgemäß sich äußert in einer großen wirtschaftlichen Kraft, in einem starken Drang zur Produktion, auf der andern Seite aber naturgemäß in einer gewissen Auffassung aller künftigen Erbschaften in neuen Unternehmungen.

Jedenfalls ergibt sich bei allen Untersuchungen soviel, daß das Wachstum des deutschen Volkvermögens und Volkseinkommens in den letzten 25 Jahren ein ganz gewaltiges gewesen ist. Ich habe schon darauf hingewiesen, daß daran alle etwas teilgenommen haben. Man sieht in dieser Beziehung in erster Linie anzuführen die Einfagen in den Sparbanken, die heute vielleicht 19 Milliarden Mark betragen gegenüber vielleicht 5 Milliarden in Frankreich. Es ist kein Zweifel, daß diese Sparfasseinfagen in erster Linie herrühren von den unteren Schichten des Volkes, daß es sich hier handelt um ein angelegentliches Vermögen derer, die sonst von der Hand in den Mund leben, die auf ihren täglichen Verdienst angewiesen sind. Man sieht darin

### eine gewisse kapitalisierende Tendenz

auch in diesen Volksschichten und es ist ein gewisser Beweis dafür, daß auch in diesen Volksschichten ein gewisses Vermögen sich anzusammeln beginnt, daß auch dort eine gewisse Sicherheit des Lebens durch den Rückhalt eines Vermögens, das für den Notfall angegriffen werden kann, allmählich geschaffen wird.

Gewiß ist ja demgegenüber auch auf der andern Seite der Geldwert gestiegen und es wird so z. B. von sozialdemokratischer Seite gegenüber den Dummheiten auf den wirtschaftlichen Stand der Arbeiterklasse darauf aufmerksam gemacht, daß das gesteigerte Lohnvermögen auf der andern Seite weniger Bedeutung habe, weil man sich weniger dafür kaufen könne. Das ist natürlich größtenteils richtig, aber nicht vollständig, da auch der Gesamtverbrauch an Konsumgütern, Kleidungsstücken und Verbrauchsmitteln aller Art überall gestiegen ist. Und so ergibt sich als Gesamtergebnis, daß es trotz des Sinkens des Geldwertes möglich gewesen ist, die

### ganze Lebenshaltung auch in den unteren Schichten des Volkes zu steigern.

Und dieses Ergebnis ist insofern erfreulich, als wir dabei für Deutschland das Ergebnis haben, daß diese Wirtschaftspolitik, die wir getrieben haben, nicht getrieben wurde ohne eine gleichzeitige zweckmäßige Sozialpolitik, die den Ausgleich wieder geschaffen hat zwischen den verschiedenen Ständen des Volkes und die verhindert hat das Auseinanderklaffen des Volkes in zwei Teile, die keine innere Verbindung mehr miteinander gehabt hätten.

**Verehrte Versammlung!** Inwiefern an diesen Ergebnissen im Einzelnen die staatliche, wirtschaftliche oder soziale Gesetzgebung mitgewirkt hat, das läßt sich natürlich zahlenmäßig nicht feststellen. Es ist ganz unmöglich, zu sagen, daß die Wirtschaftspolitik in den letzten Jahren Schuld und Ursache gewesen sei für den wirtschaftlichen Aufstieg. Aber soviel kann man sagen: Wenn unter der bestehenden Wirtschaftspolitik dieser Aufstieg möglich gewesen ist, so spricht eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß diese Wirtschaftspolitik eine zweckmäßige gewesen ist, eine gewisse Wahrscheinlichkeit, die auch etwas gilt für die Zukunft. Welche Wirtschaftspolitik haben wir in Deutschland getrieben? Man kann diese Frage kurz dahin zusammenfassen: In den letzten Jahren ist sie gewesen eine

### Wirtschaftspolitik des hohen, gemäßigten Schutz Zolls.

Der Redner ging in diesem Zusammenhang nunmehr eingehend auf die geschichtliche Entwicklung der Wirtschaftspolitik ein, wobei er die Freihandelslehre einer interessanten Betrachtung unterzog, eine Theorie, die den Vorgängen im praktischen Leben nicht nachzudenken vermochte. Die Freihandelslehre hebt und fällt eben mit dem reinen Kollisionsfrieden, mit der Auflösung der nationalen Staaten unter Schöpfung einer internationalen höchsten Autorität, die wir in absehbarer Zeit nicht bekommen werden.

### Abwegung des nationalen Schutz Zolls.

So sehen wir seit den 70er Jahren eine ganz allgemeine Schutz Zollbewegung, nicht bloß in den europäischen Staaten, sondern durch die ganze Welt hindurch. England hat diese Bewegung bisher nicht mitgemacht. Der Redner gab deshalb eine Uebersicht über die englische Wirtschaftspolitik, die vom Freihandel bisher nicht abgewichen ist, weil der Engländer auch heute noch das Vertrauen in Handel und Industrie hat, daß sie sich trotz aller außerordentlichen Konkurrenz lebensfähig ohne Schutz Zoll erhalten würde, hauptsächlich durch das kolossale Kolonialreich, das der Engländer wirtschaftlich und politisch beherrscht. Deutschland besitzt leider nicht dieses große Kolonialreich. Unsere deutsche Volkswirtschaft ruht in gewissermaßen erschreckendem Maße auf dem Ausland. Kein anderes Industrieland ist so abhängig vom guten Willen des Auslandes wie die deutsche Industrie. Was wir an Kolonien besitzen, ist heute nicht entfernt in der Lage, uns die notwendigen Rohstoffe zu liefern, die wir verbrauchen.

Mit diesen Dingen kann zusammen unsere ganze deutsche Weltpolitik. Inwiefern wir in dieser Weltpolitik in Zukunft Erfolge haben werden, das kann ich nicht beurteilen. Es hängt das von so vielen Einzelheiten ab, von so vielen Personen, über die der Reichstag oder das deutsche Volk nicht zu entscheiden haben. Ich habe von der gemäßigten Schutz Zollpolitik gesprochen und gesagt, daß heute so gut wie nicht mehr praktisch eine Aufhebung unserer bestehenden Wirtschaftspolitik bei den bürgerlichen Parteien besteht. Es wird jedenfalls in den nächsten Jahren eine fundamentale Veränderung nicht eintreten. Auf die deutsche Reichsregierung vertritt ich nach den Äußerungen des Reichstags

keine fundamentale Änderung unserer bestehenden gemäßigten Schutz Zollpolitik.

### Landwirtschaft.

Ich glaube, daß niemand ernstlich wird sagen können, daß eine Befestigung unserer Kornzölle z. B. möglich wäre. Wir haben sicherlich ein großes Interesse an der Erhaltung der Landwirtschaft als Ganzes und wir wissen z. B. kein anderes Mittel, um unsere Landwirtschaft zu erhalten. In der Versorgung der inländischen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln sind wir heute vom Ausland noch nicht abhängig. Ich möchte fragen: möchte jemand die Verantwortung dafür übernehmen, daß der letzte Pfeiler der Unabhängigkeit unserer deutschen Volkswirtschaft ohne Not zerstört wird? Ich für meine Person möchte diese Verantwortlichkeit nicht übernehmen. So viel steht fest, wenn der deutsche Bauerstand einmal gestürzt wäre, künstlich geschaffen werden könnte er nicht. Wir besitzen den schaffenden Bauerstand heute noch und wollen ihn uns möglichst erhalten und wir wollen ihn uns besonders erhalten zur Deckung des Bedürfnisses an Nahrungsmitteln im wesentlichen auf Grund der heimischen Produktion. Aus diesem Grunde sind die Schutz Zölle für die landwirtschaftlichen Produkte in die allgemeine Schutz Zölle hineingekommen. Ich bin für jeden Person durchaus der Meinung, daß ein möglicher Schutz Zoll für die Landwirtschaft auch im Interesse der gewerblichen Bevölkerung liegt.

Wenn ich im wesentlichen die bestehende Wirtschaftspolitik anerkannt habe, so muß ich mich natürlich wenden gegen

### jede Herabsetzung des Schutz Zolls

und unsere national liberale Partei wird darum natürlich gegen alle überzulegenden Fortbewegungen auf diesem Gebiete scharfe Widerstand leisten. Die Hochstellung unserer national liberalen Partei in der Reichspolitik hat in der letzten Zeit es verhindert, daß die Hochschützler, die tatsächlich vorhanden sind im Reichstag, es nur wagten, mit neuen Vorschlägen vorzugehen und seitens der agrarischen Kreise, die an sich vielleicht einen höheren Schutz Zoll durchsetzen möchten, es ebenfalls kaum gewagt wurde, damit hervorzutreten, weil sie wissen, daß eine Mehrheit dafür nicht zustande kommt und daß sich unsere national liberale Partei dagegen wehrt. Wir wollen nicht die hohen Zölle, die die fremde Konkurrenz unmöglich macht, weil sonst unser einheimisches Gewerbe schließlich verhungern würde. Die Konkurrenz ist notwendig für die Erhaltung des gesamten Gewerbestandes. Wenn nicht stets der Kampf liegt auf dem heimischen Gewerbe, gegen das Ausland konkurrenzfähig zu bleiben, wird es nicht in dem Maße wie bisher zum technischen Fortschritt, nicht in dem Maße wie bisher die Produktion verbessert und verbilligt, sondern es wird ausruhen und den nunmehr absolut sicheren Markt weiter bearbeiten, aber sie wird dabei rückständig. Wir werden schon aus diesem Grund gegen industrielle Hochschütz Zölle Widerstand leisten, wie wir auch gegen alle Trends sind. Wir sind nun wie vor

### Anhänger des gemäßigten Schutz Zolls,

der eine gewisse Sicherung des inländischen Marktes und damit dauerhafte Produktion ermöglichen, die aber die ausländischen Konkurrenz immer noch bei uns wettbewerbsfähig hält. Ich glaube, daß sich diese Richtlinie auch für die nächsten zehn Jahre als richtig erweisen werden. Viel Schwierigkeit wird die Befestigung der einzelnen Prozentätze der Zölle verursachen. Die einzelnen Verbände müssen hier unter sich die Vereinbarungen treffen und mit

### fertigen Vorschlägen

an die Reichsregierung und den Reichstag herantreten. Anders geht es nicht. Wenn der Kampf um die einzelnen Zollprozent im Reichstage und zwischen den interessierten Verbänden einmal beginnt, dann hört überhaupt jede Ordnung auf, wenn es denn nur nach der Stimmenzahl geht, wenn Mehrheiten entstehen, die ein sonderbares Bild der deutschen nationalen Wirtschaftspolitik schließlich ergeben würden. Wenn es zu neuen Handelsverträgen kommt, so möchte ich alle interessierten Kreise ermahnen, zunächst im eigenen Kreise und mit Interessiertenverbänden es zu einer Verständigung zu bringen und dann an die Reichsregierung und den Reichstag heranzutreten mit festen Vorschlägen für ein ganzes Industriegebiet. Das wird von Gewicht sein; dagegen wird wenig Gewicht haben, die ganzen diesen Stöße von Einzelpositionen, von denen stets in der einen das Gegenteil von dem denn Recht, als in der anderen und worin es heißt: Wenn die Wünsche der anderen in Erfüllung gehen, dann ist das deutsche Vaterland absolut sicher verloren. In der anderen steht dann: Nur wenn unsere Wünsche in Erfüllung gehen, ist es möglich, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Wer nun von den beiden Recht hat im Einzelnen zu prüfen, ist ein Ding der Unmöglichkeit.

Nach der Erklärung des Staatssekretärs Delbrück wird Deutschland nicht besonders aktiv auftreten. Für uns droht aber großer Gefahr aus dem Osten, aus Russland, Oesterreich-Ungarn, von den Völkern, die bisher ein gutes Votagebiet für unseren Handel waren, die aber nun die heimische Industrie mit allen Mitteln groß machen wollen. Insbesondere Russland scheint sehr aggressiv zu sein, denn es geht mit allen Dröbungen auf wirtschaftspolitischen Gebieten vor. Nun, allmählich wird es dabei auch nicht sein. Russlands Vorgehen mahnt uns, das durchzuführen, was unsere Partei schon jahrelang verlangt, nämlich die

### innere Kolonisation

mit allen Mitteln zu betreiben. Der selbständige Bauer auf seinem Grundbesitz mit seiner Familie, der gebraucht auch Arbeitskraft. Aber seinen Betrieb kann ihm der russische Jar nicht ruinieren, auch wenn ihm die Inhaft von Zinsen, Kolen und Rutenen vom Jaren verboten wird. Der deutsche Bauer befißt gegenüber dem Ausland die größere Unabhängigkeit als der deutsche Großgrundbesitz, der allerdings mit fet-



**1. (A. Str.) Max, 2. Oberst. Bäcker und Hauptmann** (A. Str.) Max, 2. Oberst. Bäcker und Hauptmann... (A. Str.) Max, 2. Oberst. Bäcker und Hauptmann... (A. Str.) Max, 2. Oberst. Bäcker und Hauptmann...

**Nachtrag zum lokalen Teil.**

**\* Lebensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem R. und K. Oesterreichisch-Ungarischen Honorar-Rittmeister Viktor Jester in Mannheim die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verlichenen Ritterkreuzes des Kaiserlich Oesterreichischen Franz-Joseph Ordens erteilt.

**\* Aus dem bedienden Staatsdienst entlassen** wurde der feierlich als Hilfsrichter bei dem Reichsgerichte beschäftigte Oberlandesgerichtsrat Dr. Friedrich Pfad infolge seiner Ernennung zum Reichsgerichtsrat.

**\* Sängerbund.** Der Winterthurer Stadt-Sängerverein unterrichtete im Monat Juli 08, 18, eine mehrtägige Sängerschule an den Riedeln und wird auch Kautschu in einen Verein erhalten. Die Herren werden am Samstag, den 11. Juli hier eintriften. Für den nächsten Aufenthalt ist eine Defensionsfahrt, ein Rundgang durch die Stadt und für den Abend ein Schützlingstanzfest angestanden. Die Sänge werden von Lehrergesangsverein Konrad-Waldschütz empfangen und ebenfalls eine recht freundliche Aufnahme finden. Die Defensionsfahrt erfolgt am Sonntag früh nach Frankfurt und Kautschu und dann nach Köln.

**Neues aus Ludwigshafen.**

**\* Jubiläum.** Heute sind es 30 Jahre, daß Volksherrnmeister Kaufmann in den Dienst der hiesigen Post trat. Der noch äußerst tüchtige Jubilar gilt bei seinen Untergebenen als ein sehr beliebter, humaner Vorgesetzter, der sich stets durch Pünktlichkeit, im Dienst und treue Pflichterfüllung auszeichnet. Wir gratulieren!

**\* Radfahrer.** Zwei Radfahrer führten gestern abend gegen 11 Uhr in rasendem Tempo durch die Schumannstraße in Mandelheim ohne Laterne und rannten dabei einen der Weges kommenden Fabrikarbeiter um, der rücklings zu Boden stürzte und sich erhebliche Verletzungen zuzog. Beide Radfahrer ritten ruhig weiter und überließen den Mann seinem Schicksal. Glücklicherweise konnte einer der Zeugen sofort einen Arzt rufen, der die Verletzungen aufnahm und wird keine verhängnisvolle Strafe erhalten. Die Radfahrer sind zwei polnische Fabrikarbeiter.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**□ Berlin, 21. April. (B. unv. Verl. Bur.)** Am Zusammenhang mit der diesjährigen Großen Berliner Kunstausstellung, die am 1. Mai eröffnet wird, sollte eine Gartenbauausstellung stattfinden. Wie jetzt gemeldet wird, hat jetzt die Ausstellungscommission beschlossen, aus verschiedenen Gründen von der Veranstaltung einer solchen Ausstellung abzusehen. Mehrere Großberliner Gemeinden hatten bereits ansehnliche Mittel für die Beschaffung dieser Ausstellung bewilligt. Zum Teil sollen diese nun für die Gartenbauausstellung verwendet werden, die in Altona stattfindet.

**\* Rom, 20. April.** Von dem Tabakarbeiterstreik bleiben die staatlichen Tabakfabriken in Cagliari, Bari und Verona unberührt. In Modena, Bologna und Neapel dauert die Arbeit in ziemlich erheblichem Umfange fort. Die Freiheit der Arbeit ist überall gesichert. In Mailand, Turin, Sestri und Bonente hat sich ein Teil der Arbeiter zur Arbeit gemeldet.

**\* Konstantinopel, 21. April.** Die Eröffnung des Parlaments ist auf den 14. Mai festgesetzt worden. — Der rumänische General Coanda ist hier eintriften.

**\* Grinje, 21. Mai.** General Botapom, der Präsident für die Abfassung der nordafrikanischen Grenze, ist heute nach Albanien abgereist.

**w. Konstantinopel, 21. April.** Der „Ball von Wann“ melbet aus Molla-Mahmudi. Der Hauptanführer des Aufstandes auf Bilis, welcher im Laufe der Kämpfe verwundet wurde, ist verhaftet worden. Mit Zustimmung des Scheichs Schehab Eddin und Molla-Selin, welcher sich immer noch als Flüchtling im russischen Konsulat in Bilis befindet, sind sämtliche Aufstandsführer nunmehr in Gewahrsam.

**Eine Rede des Fürsten Lichnowski.**

w. London, 21. April. Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowski war gestern abend der Gast des Lordmajors von Liverpool. Der Botschafter sagte in seiner Rede: Man wäre allgemein von dem Gedanken der Solidarität des Handels erfüllt und von dem Glauben an die gemeinsamen Interessen und die gemeinsame Mission des Handels in der ganzen Welt, sowie von der gegenwärtigen finanziellen Abhängigkeit aller großen Handelszentren von einander. Zugleich müßte man die große Verantwortlichkeit der Regierungen in Betracht ziehen, und unter den herrschenden Verhältnissen müßte man mit Klagen über die Kosten der Rüstungen nicht allzuviel Zeit verlieren. Man täte besser, die fast unbegrenzten politischen Tätigkeiten und Möglichkeiten in Betracht zu ziehen. Man sollte auch nicht die internationalen Rivalitäten vergessen. Der Botschafter sprach die Hoffnung aus, daß die gegenwärtigen Verhandlungen zwischen den englischen und deutschen Schiffahrtlinien zu einem für alle befriedigenden Abschluß führen werden. Als ein Beispiel für den großen Vorteil einer internationalen Korporation erwähnte der Fürst die Konferenz über die Sicherheit im Seeverkehr, die kürzlich in London gefaßt habe. Er gedenke ferner der Verabredungen beider Länder die Panamawollproduktion zu fördern und der parallelen Politik Englands und Deutschlands, ihre Kolonien für den internationalen Handel offen zu halten.

**Die Vereinigten Staaten und Mexiko.**

**\* Washington, 21. April. (Reuter.)** Das Repräsentantenhaus hat mit 337 gegen 37 Stimmen die Resolution angenommen, in der die Politik des Präsidenten Wilso gegenüber General Huerta gebilligt wird. Der Senat hielt hierauf eine Sitzung ab, um über die Resolution zu beraten.

Der Marinefeldmarschall ernächtigte zu der Erklärung, daß die Flotte des Kommodors Rodgers geteilt werden soll, wenn sie in den mexikanischen Gewässern eingelaufen ist. Ein Teil werde Tampico, und ein Teil nach Veracruz gehen.

**Der Besuch des englischen Königspaares in Paris.**

**Herzliche Begrüßungsartikel der englischen Presse.**

w. Paris, 21. April. Die meisten Blätter bringen anlässlich des bevorstehenden Besuches des englischen Königspaares sehr herzliche Begrüßungsartikel und erörtern dabei insbesondere die Bedeutung der Entente Cordiale. Im „Matin“ schreibt der Senator Ribot:

Das auf beiden Seiten des Kanals herrschende Gefühl, von der Gleichheit der Interessen wird uns zweifellos, gegebenenfalls von der Tatkraft eines Volkes überzeugen, dessen etwaige Bedingungen zu regeln, die beiden Regierungen zweifellos die Voraussicht gehabt haben. Die Pariser Bevölkerung wird durch einen freundlichen und achtungsvollen Empfang des Herrscherpaares zeigen, daß sie den Wert und das nationale Interesse befreit, welche einem solchen Besuch innewohnen.

Der Figaro sagt:

Die beiden Länder, die immer mehr und mehr von dem Ruhm und der Notwendigkeit

ihrer Verbindung durchdrungen sind, sind entschlossen, alles zu tun, um diese Verbindung inniger zu gestalten. Sie haben den festen Willen, ihre Verbindung vor Ueberraschungen und Unfällen zu schützen, ob dieselben nun ihre gegenwärtige diplomatische Form bewahrt, oder ob sie später in eine Allianz umgewandelt wird. Das „Echo de Paris“ erklärt:

Die Triple Entente ist friedlich nach ihrem innersten Wesen und nicht aus Berechnung. Das ist ein großer Vorteil, denn sie gestattet den drei Mächten, sich offen auszusprechen, gemeinsam denselben Gefahren zu begegnen und alle vom guten Willen besetzte Nationen um sich zu scharen. Aber halten wir uns eines vor Augen. Die schlimmste Schwäche besteht in einem Vorteil, dessen man sich nicht bedient!

**Das „Petit Journal“ meint:**

Die Erkenntnis ihrer gemeinsamen Interessen, welche mit denen aller friedlichen Völker übereinstimmt, hat Frankreich und England einander endgültig näher gebracht. Die Freundschaften anlässlich des Besuches des Königspaares werden von Eintracht-Gedanken besetzt sein und wenn, was man hoffen darf, dieser Besuch eine noch engere Freundschaft zur Folge hat, so wird man sich dazu in der ganzen Welt nur beglückwünschen können.

Die nationalistische „Libre Parole“ schreibt:

Die anglophilen Kundgebungen unterscheiden sich sehr von denen, mit welchen einst der Jar empfangen wurde. Damals war Frankreich begeistert, damals sprach das Herz Frankreichs, heute wird die Aufnahme inwathisch sein. Der Besuch gebietet die Freundschaft zwischen England und Frankreich bestehen eben, was immer man tun möge, Erinnerungen, die niemand vergessen kann.

**□ Paris, 21. April. (B. unv. Paris. Bur.)** Dem „Matin“ wird aus London gemeldet, daß die englische Bevölkerung über den Besuch des Königs in Frankreich herzlich erfreut sei. In spaltenlangen Artikeln ergießen sich die englischen Blätter über die Vorbereitungen zum Einzuge des Königs in Paris. Es sei das erste Mal, daß der König seit seiner Thronbesteigung einen offiziellen Besuch mache. Denn der Besuch in Berlin im vorigen Jahre sei überwiegend privater Natur gewesen. Es gereiche Frankreich fernerhin zur großen Genugthuung, daß auch Sir Edward Grey, der seit 1905 in der Gestaltung der Weltpolitik einen so hervorragenden Anteil nehme, gleichfalls Frankreich als erstes Land seinen offiziellen Besuch abstatte.

**□ Paris, 21. April. (B. unv. Paris. Bur.)** Gelegentlich des Besuches des englischen Königs in Paris erzählt das „Echo de Paris“ von seinem Londoner Berichterstatter, daß der Besuch des Königs viel weniger von privaten als von politischen Charakter sei. Dabei würden ausschließlich die England und Frankreich augenblicklich beherrschenden Fragen besprochen werden. Es sei ja eine bekannte Tatsache, daß der Dreihund nicht mehr derselbe sei, wie vor zwei Jahren. Die Ereignisse auf dem Balkan haben manches geändert. Die neue Lage hat nur Frankreich und England zu einer neuen Besprechung zusammengeführt. Gerade in der vergangenen Zeit hätten die leitenden Männer der Tripleentente manchmal die Möglichkeit eines Krieges sich vor Augen halten müssen. Aber gerade da hätten die Minister des Auswärtigen der drei Länder am meisten einig zusammen gearbeitet. Durchaus Vertrauen erweckende Bänder seien zwischen den Ländern der Tripleentente geknüpft.

**Abiakt.**

**\* Zur Sabotage des Ritzers Regoud.** Die Ritzler Regoud und Palmistro haben einen Vergleich unterzeichnet. Regoud zahlt an Palmistro 55 000 Lire, wovon 36 000 Lire für Schadenersatz und 19 000 Lire die Rückerstattung des Kaufpreises für den Apparat darstellen, den er zurücknimmt.

**Redsport.**

**\* w. Gignard in Paris schwer gekürzt.** Bei den Redritten auf der Pariser Springenbahn ereignete sich am Sonntag in dem 60 Kilometer-Damenrennen ein böser Sturz von Gignard. Dieser kam bei 44 Kilometer infolge Gabelbruchs zu Fall, als er 50 Meter hinter dem führenden Darragon lag. Der Weltmeister wurde blutüberströmt und bewußtlos aufgeboden und in das Hospital Bonicol gebracht. Erstrettungsversuche lehrte bei dem Verunglückten nach einiger Zeit das Bewußtsein wieder und die Ärzte konstatieren neben einer Rißwunde am Hals nur einen Schädelknochenbruch, jedoch Gignard außer Lebensgefahr ist. Das Rennen gewann Darragon in 44 Min. 28 Sek. von Germain-Gallische 7 Minuten, Follet 8 Minuten und Barne 11 Minuten zurück. Den höchsten Frühlingspreis der Ritzler gewann Pouchois mit halber Länge vor Piani und dem Belair von Beyer. Das Damenrennen sollte sich Devoiffung vor Graf und Gharbon.

**Rafenspiele.**

**\* Stadtsaal Wip — Mannheimer A. A. „Bildung“** Eine weiteren sportlichen Begebenheiten zur Ritzlerwunde lieferte am Samstagabend der Mannheimer A. A. „Bildung“ auf seinem Sportplatz bei der Hofgartenstraße mit einem Fußballspiel gegen die bestbekannte englische Mannschaft der „V. S. „Bradford City“. Mannheimer Club verlor zur Zeit über die beste Ostermannschaft von England, war 1911 Gewinner des englischen Goldpokals und steht in der gegenwärtigen Liga Tabelle an 6. Stelle. Die Engländer unternehmen ein größeres Turnier nach dem Kontinent, welches mit mehreren Spielen gegen Schweizer Mannschaften seinen Abschluss findet. „Bildung“ hat bei Wip mit seinem besten Mannschaften Fußballspiel vorzunehmen, um eine wirklich gute Zeit zu haben und wird sich daran setzen, ebenfalls abzuschneiden. Da in den letzten zehn Jahren keine englische Mannschaft der V. S. Mannheimer bekannt, dürfte man der Veranstaltung um so größeren Interesse entgegenbringen, als jeder Fußballfanatiker weiß, daß die Engländer in den letzten Jahren sich zu Ritzlern auf diesem Gebiete ausgebildet haben. Das Spiel beginnt nach den Ritzler-Rennen um 7 1/2 Uhr. Die Eintrittspreise sind möglich.

**Telegr. Sport-Nachrichten.**

**\* Wien, 20. April. (Schn. Tel.)** Der Wiener Wittmann traf als Teilnehmer an dem Schiedsrichter heute nachmittags hier ein. Da seine Konkurrenz durch den Reich und Konrad die Stoppentationen nicht erreicht haben, erscheint Wittmann vorläufig der Zeit nach Bester zu sein.

bei jeder Zeit noch Lust, mit so vielen Dingen sich zu beschäftigen. Für diese vielen Tausende, die Hunderttausende in Mailand die Stadt der 4 großen Sehenswürdigkeiten: Dom, Friedhof, Galleria Vittorio Emanuele, Scala.

Der Dom, der nur von St. Peter in Rom an Größe übertraffen wird, hat 6 h 6 Pfeiler einen Flächeninhalt von 9700 Qm., etwa 3500 Qm. mehr als der Kölner Dom. Mit Recht wird dieses kostbare gotische Gebäude Italiens das 5. Wunder der Welt genannt. Von Dach und Turm des Domes blickt sich der Herrscher einer herrlichen Aussicht auf den Dom selbst, die Stadt und weithin über die lombardische Ebene, die Apenninen und bei ganz harem Wetter auch auf die Alpen. Allerdings muß dies mit einem ziemlich hohen Weg von Anstrengung erkauft werden. Wer nur das Dach bestiegen will, hat 194 Stufen zu überwinden; wer zum Turm strebt, 344 und wer zur höchsten Halle des Turmes emporklimmt, hat 494 Stufen zu steigen, das in der Ofade eines modernen Höhenzuges, und dann muß er erst wieder herunter. Die ganze Wanderung nimmt eine halbe Stunde in Anspruch und erfolgt mit allem bequemem Anzeiger.

Da es Osterfesttag war, besuchten mit uns 11 Uhr das Konservatorium. In feierlicher Prozession zog die gesamte Doungelität zum Hauptportal in den Dom ein unter den Geflüngen des berühmten Lombards, der alle Regierungen und Nationen wandern zur Wiedergeburt brachte. Er ist links und rechts dem Hauptportal im Chor aufgestellt, auf der einen Seite die Frauen, die Sopran und Alt singen — die Wirtinlung von Frauen ist verboten —, auf der andern die Männer und Bässe.

Das man kommt noch der wunderbar schönen Ge-

sänge nicht zu einer anständigen Stimmung. Alles ist zu unruhig. Vom im Chore drängen sich in ewigem Hin und Her etwa 80-100 Reiter und Chorführer und lösen das Auge nicht zur Ruhe kommen. Das Schiff des Domes selbst gepreßt voll, so daß keine Kugel zu Boden fallen könnte. Aber zu 90 Prozent Reiter; man steht auf den Kirchenbänken und schaut mit dem Oberarm nach dem Chore, unterhält sich, lacht und rings herum drängt und stößt die ewig stehende Menge, ein erstickendes Gefühl für die geliebten Tonschöner. Das gesunde Empfinden des gläubigen deutschen Katholiken Gemütes klammert sich auf gegen alles, was man da sieht.

Es geht einem das Verständnis für das historische Sprichwort auf; Roma veduta, sede perdua (Rom gesehen und den Glauben verloren). Man vergleiche damit, was der fündlich tröumende Peter Moserger in seinem „Am Wanderhabe“ über diese echt römische Art religiöser Betätigung sagt. Man merkt in Mailand nicht, daß es Osterfesttag ist. Ich wanderte mit meiner Frau zwischen 9 und 11 Uhr in vielen Straßen und Gassen der Stadt herum; wir sahen im ganzen zwei Leute mit einem Gebetbuch. Dagegen fand in einer der belebtesten Straßen ein regelrechtes Wochenmarkt statt in der Größe unseres Nürnberger Hauptmarktes. Mit einem Scheiterhaufen die Händler ihre Waren an — ein hübscher Mann am hohen Ofen. Der gleiche Mann war dem Dompfay und in der Galleria Vittorio Emanuele, der größten ihrer Art auf dem Kontinent. „Corriere, Secolo, Quotid“, so heißen von allen Seiten die Zeitungsvendler einen in der Oberrückel all dem Haufen und Drängen, nach all dem Sämen und all der Hülle von hinaus zum Ort des Friedens: dem Campofiano, aber wie der Vat-

länder Friedhof richtig heißt, dem Cimitero Monumentale. Es rufen auf diesem Friedhof nur Leute, die in der Lage sind, ein monumentales Grabmal sich errichten zu lassen. Ein Friedhof der reichen Leute mit all seinen Folgereminderungen: künstlicher hervorstechender Werten und richtigen Proportionen. Wenn auch im einzelnen manches Grabmal in seinem Grundgedanken und in seiner Ausführung in Bronze kaum zu übertraffen ist — ich erinnere nur an das zu Rimini zührende Bräutigam und Schwelmerin, die mit der Laterne ihr totes Mütterlein suchen —, so steht Mailands Friedhof hinter dem Genues doch weit zurück.

Ueberraupt will dem Deutschen die Scheidung von Reich und Rom auch noch im Lobe nicht eingelegten. Manches andere auch nicht. Das Traditionslos der Wäde z. B. vor den Reitern und Palästen nicht nur der einfachen Häuser, dazu noch an einem Osterfesttag, bestrebt und ordnungsliebende Deutsche außerordentlich. Die Unsauberkeit auf den Straßen und öffentlichen Plätzen ist etwas für ganz Italien typisch, das, je weiter man nach Süden kommt, um so schlimmer wird. In Mailand kann man die Hunde für die Hundstrecke nicht verantworten. Trotzdem es fast dreimal so groß ist als Rom, sieht man kaum einen Hund auf der Straße. Grund: Vernünftige Streunungsverbot.

Was treibt man abends in Mailand? Natürlich in die Scala, belanntlich Italiens zweitgrößtes, 3300 Personen fassendes Theater. Zur erstmaligen Aufführung gelangte eine Singspiele Oper des Maestro Julo Rometeggi, „l'amore dei tre re“ (Die Liebe der 3 Könige) unter der Äußerst ansehnlichen Leitung des Kapellmeisters Rullin Gerofia, der das große Orchester mit Weisheit und Regiertheit. Von den Darstellern sei besonders erwähnt der Bassist

Mazzavento De Angelis, der bereits im ersten Akt fürnämliche Beifall erzielte. Das Orchester leitete Derortogendes; besondere Vorzüge besitzt das Streichorchester, das allein aus ca. 70 „professori“ besteht, darunter 10 Celli und 10 Kontrabässe. Weniger befriedigend war der Chor, der hinter der Szene vor allem zu tief sang. Es würde zu weit führen, über Handlung und Musik an dieser Stelle zu berichten. Nur so viel sei gesagt, daß die auf ganz modernen Plänen wandelnde Musik sich vollständig der tragischen Handlung anpassen mußte.

Es folgte noch das einaktige Ballett „Il salice d'oro“ (Die goldene Weide), Musik von Riccardo Fil Mangiagalli, Choreographie von Josef Dohrweiler, in welchem 200 Tänzer und Tänzerinnen mitwirkten, an deren Spitze Clarina Mazzucchelli, eine prächtige Künstlerin, eine hervorragende Vertreterin der italienischen Schule. Wie debonnerswert, daß in Deutschland und nur allem in unserem Mannheim das Interesse für große Aufführungs-ballette vollständig verloren gegangen ist. Selbst gegen 1 Uhr war die um 9 Uhr beginnende Vorstellung zu Ende.

Wer nicht die Scala besuchte, ging ins Variete „Teatro“. Was man da an „Soubretten“ zu sehen und zu hören bekam, darüber schweigt des Sängers Stillheit. Das ganze Theater piff. Wie nahm man mit großer Freude wahr, auf welcher hohen Stufe unser Mannheimer Apollotheater steht, gegenüber dem erbsenenen Zeug, das man in Mailand Teatro zu bieten mag; dafür zahlte man 3-6 Kr. Eintritt und durfte für 0,2 Liter Bier 3 Centesimi bekommen.

K. Dr.

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Die Reichseinnahmen im Rechnungsjahr 1913.

Berlin, 20. April. Im Rechnungsjahr 1913 ergaben die Zölle eine Soll-einnahme von Mark 725 245 366 und eine Ist-einnahme von 681 792 821 Mark (Voranschlag im Reichshaushaltsetat Mark 721 470 000), die Tabaksteuer eine Soll-einnahme von 11 202 879 M. und eine Ist-einnahme von Mark 11 403 419 (M. 10 825 000), die Zigarettensteuer eine Soll-einnahme von M. 46 851 647 und eine Ist-einnahme von M. 42 626 706 (36 469 000), die Zuckersteuer eine Soll-einnahme von M. 179 692 107 und eine Ist-einnahme von 173 763 682 (157 600 000) Mark, die Salzsteuer eine Soll-einnahme von Mark 64 179 430 und eine Ist-einnahme von M. 62 369 422 (59 660 000), die Brauwasserabgabe eine Soll-einnahme von M. 227 217 692 M. und eine Ist-einnahme von M. 193 248 443 (195 455 000), die Essigsäureabgabe eine Soll-einnahme von M. 802 064 und eine Ist-einnahme von M. 794 292 (825 000), die Schmutzsteuer eine Soll-einnahme von M. 10 440 176 und eine Ist-einnahme von M. 9 816 283 (10 685 000), die Leuchtmittelsteuer eine Soll-einnahme von M. 16 187 714 und eine Ist-einnahme von 15 196 124 (15 846 000), die Zündwarensteuer eine Soll-einnahme von Mark 21 493 076 und eine Ist-einnahme von 20 156 707 (20 101 000) Mark, die Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier eine Soll-einnahme von M. 128 373 876 und eine Ist-einnahme von M. 128 507 834 (124 780 000), der Spielkartenstempel eine Soll-einnahme von M. 2 176 877 und eine Ist-einnahme von M. 2 002 785 (1 899 950), der Wechselstempel eine Soll-einnahme von M. 20 529 147 und eine Ist-einnahme von M. 20 118 564 (19 122 500), die Reichsstempelabgaben a) von Gesellschaftsverträgen eine Soll-einnahme von M. 13 714 584 und eine Ist-einnahme von Mark 13 440 293, b) von Gewinnanteilschein- und Zinsbogen eine Soll-einnahme von M. 13 857 391 u. eine Ist-einnahme von M. 14 210 509, c) von Wertpapieren eine Soll-einnahme von M. 44 506 271 und eine Ist-einnahme von M. 43 616 479 (Voranschlag für a bis c M. 68 820 000), d) von Kauf- und sonstigen Anschaffungsgegenständen eine Soll-einnahme von M. 18 669 160 und eine Ist-einnahme von M. 18 295 786 (20 580 000), e) von Lotterielosen 1. für Staatslotterien ein Soll-einnahme von M. 40 741 420 und eine Ist-einnahme von M. 40 741 420 (40 500 000), 2. für Privallotterien eine Soll-einnahme von M. 12 441 246 und eine Ist-einnahme von 12 055 755 (10 388 000) Mark, f) von Frachtturkunden eine Soll-einnahme von 19 489 347 und eine Ist-einnahme von Mark 19 108 380 (18 444 000), g) von Personalfahrkarten eine Soll-einnahme von M. 23 779 824 und eine Ist-einnahme von M. 23 304 228 (22 844 000), h) von Erlaubnisstellen für Kraftfahrzeuge eine Soll-einnahme von M. 4 902 180 und eine Ist-einnahme von M. 4 804 136 (3 930 000), i) von Vergütungen an Mitglieder von Aufsichtsräten eine Soll-einnahme von M. 7 067 127 und eine Ist-einnahme von M. 6 925 785 (5 880 000), k) von Schecks eine Soll-einnahme von M. 3 093 840 und eine Ist-einnahme von M. 3 031 964 (3 136 000), l) von Grundstücksübertragungen eine Soll-einnahme von M. 34 898 359 und eine Ist-einnahme von 34 200 393 (39 200 000) Mark, m) von Versicherungen eine Soll-einnahme von M. 6 968 787 und eine Ist-einnahme von M. 6 829 411 (7 500 000), die Zuwachssteuer eine Soll-einnahme von M. 14 429 360 und eine Ist-einnahme von M. 14 429 360 (5 000 000), die Erbschaftsteuer eine Soll-einnahme von M. 45 421 619 und eine Ist-einnahme von 45 421 619 (47 000 000) M. und die statistische Gebühr eine Soll-einnahme von M. 2 169 704 und eine Ist-einnahme von Mark 2 147 863 (1 822 450).

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt a. M., 20. April. Die Abendbörse verkehrte in rezierter Haltung. Die Spekulation trat nicht aus ihrer schon an der Mittagsbörse beobachteten Zurückhaltung heraus. Am Kassa-Markt war die Tendenz teilweise etwas fester. U. a. gewannen Rheinische Braunkohlen 3,50 Prozent, Schmelzfabrik Wessels 1 Prozent, Fahrzeug Eisenach 1 Prozent, Kleyer 1 1/2 Prozent. Kurse bis 6.15 Uhr.

Staatspapiere: 5proz. Mexikaner 62,90 b. Bankaktien: Kreditaktien 193 b., Diskontokont. 185 b., Peiersburger Intern. Bank 189,50 a. 189% b., Wiener Bankverein 132 b.

Verkehrswerte: Staatsbahn 153% b., Lombard 21% b., Raab-Odenburg 67,40 b., Industrieaktien: Harpener 183,75 b., Rhein. Braunkohlen 234 b., Schucker 149,75 b., Deutsch-Übersee 176,75 a. 177 b., Ultramarin 230 b., Kleyer 330 b., Fahrzeuge Eisenach 102 b., Schmelzfabrik Wessel 172,50 b., Zuckerfabrik Frankenthal 420 b.

Kurse von 6.15—6.30 Uhr. Phönix 238,75. Tendenz: Ruhig.

## Emissionen, Gründungen und Kapitalveränderungen.

### Brauereigesellschaft vorm. S. Mosinger, Karlsruhe.

m. Karlsruhe, 20. April. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung obiger Gesellschaft war von dem Aufsichtsrat und der Direktion an die Generalversammlung folgender Antrag gestellt worden: Die Generalversammlung wolle beschließen, das Grundkapital um 400 000 Mark durch Ausgabe von 400 Stück auf den Inhaber laufende Aktien zu je 1000 M. auf Mark

2 400 000 zu erhöhen. Die Ausgabe der Aktien, die mit halber Dividendenberechtigung für das laufende Geschäftsjahr ausgestattet werden, soll unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre zum Mindestkurs von 120 Prozent erfolgen. Im übrigen wird die Wahl des Zeitpunktes der Ausgabe, sowie die näheren Modalitäten, insbesondere die Festsetzung des Belegungskurses der Entscheidung des Aufsichtsrates überlassen. Nach Durchführung der vorerwähnten Kapitalerhöhung soll der Paragraph 4 Abs. 1 der Satzungen wie folgt lauten: „Das Grundkapital beträgt 2 400 000 M., eingeteilt in 2400 auf den Inhaber laufende Aktien, jede zu 1000 M.“ Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

## Handel und Industrie.

### Deutschlands Auszubehndel.

Es haben betragen im März d. J. die Einfuhr 5 430 131 t, außerdem 1 015 Pferde und 70 Wasserfahrzeuge gegen 5 239 521 t, 15 073 Pferde und 44 Wasserfahrzeuge im März 1913), die Ausfuhr 5 204 913 t, außerdem 466 Pferde und 59 Wasserfahrzeuge (gegen 5 159 000 t, 570 Pferde und 40 Wasserfahrzeuge im März 1913); in den drei Monaten Januar—März d. J.: die Einfuhr 15 308 908 t und 39 051 Pferde sowie 118 Wasserfahrzeuge (gegen 15 946 253 t, 43 018 Pferde und 97 Wasserfahrzeuge im gleichen Zeitabschnitt 1913), die Ausfuhr 18 126 004 t und 1297 Pferde sowie 135 Wasserfahrzeuge (gegen 18 087 539 t, 1717 Pferde und 136 Wasserfahrzeuge im entsprechenden Zeitraum 1913). Die Werte erreichten (in Millionen Mark): im März d. J.: in der Einfuhr 913,9 an Waren sowie 29,5 an Gold und Silber (gegen 843,7 und 42,4 im März 1913), in der Ausfuhr 909,1 an Waren sowie 7,1 an Gold und Silber (gegen 854,6 und 5,2 im März 1913), in den drei Monaten Januar—März d. J.: in der Einfuhr 2739,1 an Waren sowie 63,8 an Gold und Silber (gegen 2718,1 und 77,4 im gleichen Zeitabschnitt 1913), in der Ausfuhr 226,6 an Waren sowie 21,3 an Gold und Silber (gegen 2443,8 und 36,2 im entsprechenden Zeitraum 1913).

### Süddeutsche Gaskoksvertriebs-Gesellschaft m. b. H., Mannheim.

Zu der Meldung über die Aufnahme der „Syndikatsfreien Kohlen-Vereinigung G. m. b. H., Mannheim“ in diese Gesellschaft bringen wir nachstehend ein Verzeichnis der Mitglieder, das der Köln. Ztg. entnommen ist und den neuesten Stand angibt: Hugo Stinnes, Mülheim-Ruhr 46 600 M., Stock u. Fischer, Bingerbrück-Mannheim 32 200 M., Raab, Kärcher u. Co. G. m. b. H., Straßburg 25 000 M., Stromeyer, Lagerhaus-Gesellschaft, Konstanz 20 700 M., Karl Geldner, Mannheim 16 500 M., Krauß-Bühler G. m. b. H., 13 800 M., Kempe, Fleming u. Co., Hannover 11 900 M., Hansen u. Neuberger, Straßburg 11 700 M., Gebrüder Röchling, Ludwigshafen a. Rh. 11 000 M., Stachelhaus u. Buchloh G. m. b. H., Mannheim 10 500 M., Wirschemann u. Co., Mülheim-Ruhr 7900 M., Kohlen-Union Geldner, Basel 6700 M., Lühde, Schulte u. Co., Mannheim 6100 M., Anthrazitkohlen- und Koksvertriebs-G. m. b. H., Mannheim 4300 Mark, Philipp Oestreich, Mannheim 4000 M., Gebrüder Haldy, Saarbrücken 3600 M., Koks-Kohlen-Import-A.-G., Zürich 3200 M., Adolf Thomae, Mainz 2100 M., Otto Sandler, Koblenz 2000 M., Gottfried Kleinschmitt, Frankfurt a. M. 1000 M., Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Gaswerke, A.-G., Köln a. Rh., 1000 M. Den hier angegebenen Markt-Beteiligungen entsprechen Tonnen-Beteiligungen im gleichen Verhältnis. Wie aus der Benennung hervorgeht, umfaßt das Geschäftsgebiet der vor etwa 1 1/2 Jahren gegründeten Gesellschaft ganz Süddeutschland mit Ausnahme des rechtsrheinischen Bayern, für dessen Gebiet die Bayr. Gaskoksvertriebs-Gesellschaft m. b. H. seinerzeit ins Leben gerufen wurde, außerdem die Schweiz und Hessen-Nassau. Die Gesellschaft kann auch Lagerplätze und Schiffsmaterial einsetzen. Der Aufsichtsrat, dessen Vorsitzender serzeitgemäß von der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Gaswerke, A.-G. zu Köln gestellt wird, besteht aus den Herren: Direktor Olay von der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Gaswerke, A.-G., Vorsitzender, Prokurist Valhe von der Firma Hugo Stinnes, stellvertretender Vorsitzender, Kommerzienrat Wilhelm C. Fischer von der Firma Stock u. Fischer, Mannheim, Dr. Wilhelm Huber von der Firma Raab, Kärcher u. Co., G. m. b. H., Straßburg, Geschäftsführer Ferdinand Mersburg von den Anthrazitkohlen- und Kokswerken G. m. b. H., Mannheim, Wilhelm Stiegeler, persönlich haltender Gesellschafter der Firma M. Stromeyer, Konstanz, Kaufmann Richard Wulff von der Firma Karl Geldner, Mannheim. Zum Geschäftsführer ist bestellt der frühere Prokurist der Firma M. Stromeyer, Herr Theodor Brünig.

## Verkehr.

### Rheinfahrt.

Wie wir erfahren, ist die Stimmung auf dem Frachtenmarkt eine festere geworden, so daß Sätze unter M. 3,50 per Last von 2000 kg für die Getreidefracht Rotterdam—Mannheim nicht mehr getätigt werden. Der Satz von M. 3.— hat, wie uns berichtet wird, für die gleiche Fracht niemals allgemein bestanden. Nur ausnahmsweise soll für diesen Preis eine Ladung verfrachtet worden sein.

### Vom englischen Holzfrachtenmarkt.

Wegen der Osterfeiertage war das Geschäft in der Ostsee und im Weißen Meer mäßig. Einige Charterungen für erst offenen Wasser stehen noch aus, und durch die Zerstörung von 8900 Standards durch Feuer, die für Verschiffung sofort nach Eröffnung der Schifffahrt in Archangel geschlossen worden waren, sind wieder einige Boote mehr in den Markt gekommen. Einige Betrachtungen sind:

Archangel nach Hull, 950 Standard, d. b. b. 36 sh. Sundvall nach Cork und Limerick, 700 Standard, gesägt 28 sh 9 d. Oruskolskij nach London, 570 Standard, d. b. b. 22sh 6 d.

Im Canadianischen und Amerikanischen Märkte ist das Geschäft flau gewesen, und die einzige Betrachtung, die zustande gekommen ist, ist der Abschluß des Seglers „Ege“ von St. John N. B. für ca. 540 Standards nach Whitehaven zu 46 sh 3 d. Pitch Pine Verkäufer verlangen feste Preise, doch ist die Anzahl der Befragungen zurückgegangen.

## Versicherungswesen.

### Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G., Frankfurt a. M.

Die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft versendet eben an ihre Aktionäre den 49. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1913.

Der Verlauf des Jahres wird als zufriedenstellend bezeichnet. Eine Ausnahme machte die Feuer-Rück-Versicherung.

Der Gewinn beträgt einschließlich M. 943 577,11 Vortrag: M. 3 758 587,94 gegen M. 3 632 868,04 im Vorjahr. Die Überschüsse betragen in der Transport-Versicherung: M. 281 000,11 (i. V. M. 243 417,05); Glas-Versicherung: M. 155 808,93 (i. V. M. 121 711,36); Unfall- und Haftpflicht-Versicherung: M. 1 187 419,22 (i. V. M. 1 183 959,18); Einbruchdiebstahl-Versicherung: M. 613 478,11 (i. V. M. 595 642,62); Wasserleitungsschäden-Versicherung: M. 182 501,94 (i. V. M. 101 329,05); Feuer-Rück-Versicherung: M. 217 556,44 (i. V. M. 251 932,41).

An Zinsen und Mieten gingen M. 1 573 396,16 ein, wovon M. 619 967,60 in den Gewinnziffern der einzelnen Branchen enthalten sind, sodaß M. 953 428,56 aus den Erträgen von Kapital und Reserven herrühren. An Kursgewinn werden M. 8868,67 (i. V. M. 22 248,13) verrechnet, an buchmäßigen Kursverlust M. 245 293,04 (i. V. M. 113 251,45). Die allgemeinen Unkosten erforderten M. 348 111,50 (i. V. M. 290 578,80), die Steuern M. 211 084,61 (i. V. M. 197 654,97).

In der Transport-Versicherung ging die Prämienentnahme zurück von M. 4 273 247,79 auf M. 4 270 243,19, an Schäden wurden bezahlt: M. 1 782 596,48 gegen M. 2 034 620,70 in 1912. Die Reserven erhöhten sich um M. 60 000 auf M. 1 430 000.—

In der Glas-Versicherung wurden an Prämien M. 996 358,39 gegen M. 979 515,76 im Vorjahre vereinnahmt. An Schäden waren 11 139 im Betrage von M. 645 807,84 zu verzeichnen. Die Reserven erhöhten sich um M. 10 000.— auf M. 1145 000.—. Die hohen Spiegelglaspreise wurden im Laufe des Jahres 1913 nicht reduziert.

In der Unfall- und Haftpflicht-Versicherung wurden M. 10,830 Millionen (i. V. M. 10,497 Millionen) an Prämien eingenommen; für Rückversicherungsprämien M. 3,604 Millionen (i. V. M. 3,741 Mill.) bezahlt. Die bezahlten Schäden für eigene Rechnung stellten sich auf M. 3,371 Millionen (i. V. M. 2,830 Mill.). Die Verwaltungskosten betragen M. 4,096 Mill. gegen M. 3,894 Millionen im Vorjahre. Die Prämienreserve erhöhte sich von M. 1,758 Mill. auf M. 1,895 Mill., die Prämienüberträge erhöhten sich von M. 2,450 auf M. 2,485 Millionen.

In der Einbruchdiebstahl-Versicherung wurden an Prämien M. 2 415 748,77 gegen M. 2 376 463,01 in 1912 vereinnahmt. Es ereigneten sich 7061 Schäden im Betrage von M. 906 718,96 gegen M. 867 648,33 im Vorjahre. Die Reserven wurden um M. 10 000 auf M. 1 700 000.— erhöht.

In der Wasserleitungsschäden-Versicherung wurden an Prämien M. 482 007,01 gegen Mark 444 073,61 im Vorjahre vereinnahmt. Es ereigneten sich 3150 Schäden im Betrage von Mark 188 460,67 gegen M. 286 000,93 in 1912. Die Reserven wurden um M. 18 000.— auf M. 463 000.— erhöht.

In der Mietverlust-Versicherung wurden Mark 21 824,14 an Prämien vereinnahmt gegen Mark 18 735,90 im Vorjahre. An Schäden waren 12 im Gesamtbetrage von M. 2673,27 zu verzeichnen.

In der Feuer-Rückversicherung betragen die vereinnahmten Prämien M. 5,666 Millionen gegen M. 5,2 Millionen in 1912. An Schäden wurden M. 2,720 Millionen gegen M. 2,62 Millionen im Vorjahre bezahlt. Die Reserven ermäßigten sich um M. 60 000.— auf M. 2 520 000.—

In der im Vorjahre neu aufgenommenen Lebens-Rückversicherung beträgt die Versicherungssumme M. 631 231.—, die von der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft übernommen wurden. Ein Gewinn wird hier nicht ausgewiesen.

Die Kapitalanlagen beziffern sich auf Mark 20 523 700, erstellte Hypotheken M. 11 719 439,80 in Wertpapieren und M. 3 215 224,93 Grundbesitz. Die beliehene Liegenschaften sind sämtlich in Frankfurt a. M. für die Ermittlung des Beliehungswertes werden die Vorschriften des Kaiserlichen Aufsichtsamt zugrunde gelegt. Die Effekten sind spezifiziert; der Buchwert beträgt M. 11 719 439,80, während der Markwert derselben aus 31. Dezember 1913 M. 12 088 999,50 betrug. Unter den Wertpapieren sind 966 Aktien der Frankona, Rück- und Mitversicherungs-Aktien-Gesellschaft, 700 Aktien der Rückversicherungs-Gesellschaft Europa und 5000 Aktien der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft enthalten.

In der Bilanz sind außerdem an Bankguthaben M. 1 065 494.— und Kassenbestand M. 70 530,14 ausgewiesen. An Außenständen sind M. 1 577 079,08 bei Versicherungsunternehmungen und Mark 1 869 215,85 bei Agenten vorhanden.

Die Gesellschaft besitzt sämtliche 5000 Aktien der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, deren Ertragnis aus dem Jahre 1913 nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung pro 1913 aufgenommen wurde. Die Dividende für 1913 gelangt ebenso wie die Dividende aus dem Aktienbesitz in Frankona- und Europa-Aktien erst in der Jahresrechnung pro 1914 zur Aufnahme.

Der Gewinn von M. 3 758 587,94 soll wie folgt verteilt werden: M. 2 000 000.— Dividende = M. 125.— auf 16 000 Aktien (i. V. M. 2 000 000), M. 30 000.— Abschreibung auf Hauskonto (i. V. M. 30 000), M. 20 000.— Abschreibung auf Mobilien-Konto (i. V. M. 20 000.—), M. 424 932,02 Tantiemen (i. V. M. 427 490,93), M. 120 000.— Gratifikationen (i. V. M. 110 000), M. 50 000.— in den Pensionsfonds (i. V. M. 50 000), M. 160 000.— für den Wehrsteuer-Beitrag, M. 4800.— für Talonsteuer und M. 948 855,92 Gewinnvortrag (i. V. M. 943 577,11).

Wie berichtet wird, nahmen die ersten Monate des Jahres 1914 einen guten Verlauf.

## Warenmärkte.

### Londoner Getreidemarkt.

London, 20. April. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend; stetig ohne besondere Einflüsse. Verkauft: 1 Ladung Südaustralien Austr. t. unterwegs zu 33-6 per 480 lbs. 1 Ladung Northern Manitoba Nr. 1 Am t. unterwegs zu 33-9, per 480 lbs.

Mais schwimmend; ruhig. Verkauft 1 Ladung La Plata gelb S-S. r. t. per April zu 21, per 489 lbs.

Gerste schwimmend; leblos. Hafer schwimmend; stetig ohne besondere Einflüsse.

### New-Yorker Produktenbörse.

New York, 20. April. (W. B.) Weizen: Auf die Kriegsergebnisse und die Festigkeit der nordwestlichen Produktenmärkte verkehrte der Markt zu Beginn in fester Haltung, schwächte sich jedoch im späteren Verlaufe ab, als günstige Erntebereiche von Frankreich einliefen und wärmeres Wetter angekündigt wurde. Schluß willig. Die Preise hatten gegen Samstag Besserungen bis 3/4 Cent anzuweisen.

### Letzte Handelsnachrichten.

□ Hannover, 21. April. Die Generalversammlung der Portlandzementwerke Höxter-Godelheim A.-G. genehmigte ohne Debatte die Fusion mit der Höxter'schen Portlandzementfabrik A.-G. vorm. J. H. Eichwald & Co. Die Verwaltung erhofft von der Fusion Vorteile. Die Generalkosten würden geringer werden. Eventuell sei eine bessere Qualität Zement herstellbar. Das Resultat des laufenden Jahres werde von dem Absatze abhängen. — Auch die Generalversammlung der Höxter'schen Portlandzementfabrik vorm. J. H. Eichwald & Co. genehmigte mit knapper Dreiviertelmehrheit (388 gegen 123 Stimmen) die Vereinigung mit der Zementfabrik Höxter-Godelheim. Die Aktionäre erhalten gegen 3 Aktien der Eichwald-Gesellschaft 2 Aktien der Portlandzementwerke Höxter-Godelheim.

□ Leipzig, 20. April. Auf der heutigen Gardedermesse herrschte sehr lebhafter Verkehr. Die seitherigen Preise wurden festgehalten. Es zeigt sich ein allgemeiner gesunder Bedarf in Lohgaren. In Schaffeln hat eine Erhöhung der Preise um 10 bis 15% eingesetzt.

□ Leipzig, 21. April. Gestern wurde hier ein Allgemeiner Verband der Felle- und Häutehändler gegründet. Über 300 Händler und Kommissäre aus Deutschland und Österreich, den Niederlanden u. s. w. waren anwesend. Zweck des Verbandes, der keine Kampfvereingung sein soll, ist der Ausbau des Konditionswesens.

□ Berlin, 21. April. In der gestrigen Hauptversammlung der Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik Bernward Stoecker Akt.-Ges. in Stettin wurde die Dividende auf 10% festgesetzt und die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 M. genehmigt. Die neuen, für 1914 dividendenberechtigten Aktien werden den Besitzern alter Aktien zum Kurse von 123% in der Weise angeboten, daß auf fünf alte eine neue Aktie bezogen werden kann. Wie die Verwaltung mitteilt, haben sich die Umsätze im neuen Geschäftsjahre vergrößert.

□ Wien, 21. April. Die österreichischen und ungarischen Banken hielten gestern im Gebäude der Bodenkreditanstalt eine Besprechung ab. In dieser wurde einstimmig beschlossen, sich an dem Konsortium für die bosnische Anleihe nicht zu beteiligen. In einem ausführlichen Kommuniqué erklären sie die Behauptungen, daß sie zu sehr ungünstigen Bedingungen die Offerte für die bosnische Anleihe gestellt hätten, für unbegründet, da den Banken keine Möglichkeit geboten war, zur bosnischen Anleihefrage Stellung zu nehmen. In der Versammlung des Konsortiums für die bulgarische Anleihe wurde dagegen beschlossen, sich an der geplanten großen bulgarischen Anleihe mit der für Österreich in Frage kommenden Quote von 50 Millionen Francs zu beteiligen.

### Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;  
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:  
Richard Schönfelder;  
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.  
für den Inseratenteil und Geschäftliches:  
Fritz Joos;  
Druck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
Direktor: Ernst Müller.

**JSSAM**  
Die neue vorzügliche  
2 1/2 Pf.  
Cigarette



Effektenbörsen.

Table with columns for location (Amsterdam, London, Brüssel) and various stock market data including exchange rates and prices.

Lissabon, 20. April.

Diskont der Bank von Portugal 5 1/2 % ...

Produktenbörsen.

Table with columns for location (Paris, New-York) and various commodity prices like wheat, sugar, and oil.

Metalle.

Table with columns for location (London) and various metal prices like gold, silver, and copper.

Warenmärkte.

(Antilber Bericht der Direktoren des städt. Schlacht- und Viehhauses.)

Wienmarkt.

(Antilber Bericht der Direktoren des städt. Schlacht- und Viehhauses.)

Mannheim, den 20. April.

Table with columns for location (Mannheim) and various market data including prices for different types of livestock and goods.

Friederike Weidkamp, v. Ruhrort, 6400 dz Stgt. Rheinus 35% ...

Hafenbezirk 2. Angelommen am 17. April. Karlsruhe 8% ...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Table with columns for location (Mannheim) and water level observations for different stations.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Table with columns for date and weather observations including temperature, wind, and precipitation.

Witterungsbericht

Übermittelt von der Amt. Anstaltsstelle der Schwäbischen Landesanstalt für Wasserbau ...

London, 20. April.

Table with columns for location (London) and various market data including exchange rates and prices.

New-York, 20. April.

Table with columns for location (New-York) and various market data including exchange rates and prices.

New-York, 20. April.

Table with columns for location (New-York) and various market data including exchange rates and prices.

Chicago, 20. April.

Table with columns for location (Chicago) and various market data including exchange rates and prices.

Liverpool, 20. April.

Table with columns for location (Liverpool) and various market data including exchange rates and prices.

Antwerpen, 20. April.

Table with columns for location (Antwerpen) and various market data including exchange rates and prices.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns for ship name, destination, and departure/arrival dates.

Aus dem Großherzogtum.

\* Buxen, 20. April. Die mit etwa 40 Stück Vieh belegten Ställe und die Doppelstube des Brauereibesizers Götz wurden durch Feuer vollständig zerstört.

flüge geplant. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die Stadt im nächsten Jahre über 80 Kongresse beherbergen.

verbergen, Dollenmaier wegen schlechter Buchführung bei der Staatsanwaltschaft an. Es gab eine langwierige Untersuchung, während der Weber das zur Berechtigung bestimmte Geld aus dem Kontrakt für sich veranwortete.

geben mit den Worten: 'Auf zur Jagd!' Er, wie sein Freund Kautsch, sind schwer vorbestrafte Subjekte. Keller wurde zu einer Gehamntstrafe von 33 Mark, Breda zu zwei Monaten Gefängnis, Kautsch zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Tagesordnung

Der am Donnerstag, den 23. April 1914, vormittags 9 Uhr stattfindenden Bezirksratsitzung. 1. J. S. des Ortsarmenverbandes Frankfurt gegen...

Hermann Fuchs Kunststraße N 2, 6 a. Paradepl. b. Kaufhaus N 2, 6

Große Gelegenheitskäufe unter Preis!

- Damen-Strümpfe durchbr., schwarz u. lederst. 70 Pl. Paar 60 Pl. Damen-Strümpfe Reinwollen, nahtlos, engl. lang, lederfarbig statt 95 Pl. Paar 75 Pl. Damen-Strümpfe Reinwollen, lederfarbig, bunt u. schwarz statt Mk. 1,25 Paar 95 Pl. Damen-Strümpfe Reinwollen, prima schwarz statt Mk. 2,25 und 2,50 Paar 1.75 H.

Kinder-Strümpfe schwarz und lederfarbig, mit bedeutendem Prozinusschluss.

Kinder-Söckchen Größe 1-3 30 Größe 4-7 38 Pl.

Herren-Socken

- Farbige Herren-Socken . . . . . Paar 27 Pl. Maccotarb. Herren-Socken nahtlos statt 35 Pl. Paar 28 Pl. Schwarze gestr. Herren Socken statt 95 Pl. Paar 75 Pl. Kamelhaar-Socken statt 95 Pl. 68 statt 1,00 75 statt 1,80 1.35 plattiert, Paar Pl. Paar Pl. Paar

Handschuhe

- Starke Leinen-Handschuhe der beste Ueberg.-Handsch. statt 1,80 1.25 M. Sommer-Handschuhe neue Farben 8 Knopf lang . . . . . statt 75 Pl. Paar 60 Pl. Sommer-Handschuhe neue Farben 12 Knopf lang . . . . . statt 90 Pl. Paar 72 Pl. Sommer-Handschuhe 12 Knopf lang . . . . . statt 90 Pl. Paar 72 Pl. Halb-Handschuhe lang, in schwarz weiß u. frb. Paar 22, 32 Pl.

Rechnungsformulare, Geschäftsbriele in moderates Ausführungen liefert rasch und billig Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Weber's Schulranzen



sind stadtbekannt für beste Sattlerhandarbeit zu billigsten Preisen! Ein Versuch führt zu dauernd. Kundenschaft.



Leonhard Weber Sattlerlei E 3, 8

Ranzen wie Abbildung für Knaben oder Mädchen in Rindleder ohne Pappe-Einlage . . Mk. 4.— Ranzen wie Abbildg. f. Knaben od. Mädchen, in Kunstleder, „Handarbeit“ Mk. 3.— Feiner: Schultaschen für höh. Schulen, Schreibetuis, Frühstückstaschen Grüne Rabattmarken. Eigene Reparatur-Werkstätte.



Auto-Geschirr aus autogenisch geschweiß. Schmiedeeisen springt nicht rostet nicht zerbricht nicht Unverwüßlich im Gebrauch Auskochen unnötig Idealstes Geschirr zum Braten und Backen.

B. BUXBAUM Marktplatz G 2, 5 Preislislen auf Wunsch franko. 36070

Advertisement for Peter Rixius medicinal waters, including images of bottles and text: Hauptniederlage: Peter Rixius Kgl. Bayr. Hoflieferant Mannheim, 07,13 Telefon Nr. 6706. Spezialgeschäft natürliches Kurwässer Heilwässer Tafelwässer Pastillen, Quellsalze, Badesalze, Mutterlaugen.

Schadlos-haltung Erfinder, Lizenznehmer u. Geschäfts-interessenten (of. tollent. in Prospekt) (erlangen. Broschüren) (Sie bitte: Postlager-karte 196, Mainz L.)

Sophie Schwarz Damenschneiderin H 4, 16/18. Anfertigung feiner Kostüme und Kleider, schick und elegant, sowie auch Spitzenstoffe und fertige Spitzenblousen a. Lager. Spezialität: Massanfertigung für korpulente Damen. Zivilis Preis.

F. Krebs, Ofenbauer, S 4, 2a, parterre. Ofen, Kamine, Kachelöfen und alle Reparaturen. Ofen und Kamine, die nicht brennen und nicht brennen, werden um Garantie dann abgebaut.

Betten und Bettfedern billigst! 1a. 22a. Ford. Scheer Holzbrunn 25772

Die Liebe der Grete Frobenius. Roman von Edith Bohberg. (Nachdruck verboten.)

Das, was unbrauchbar und unordentlich an ihm ist, das haben andere Leute, — ich will nicht sagen wer, — verschuldet. Das Unfälle, die Unfähigkeit zu arbeiten und auszuführen, ich, er ist ein Mensch der ein lebendiges Herz in sich hat, — gegen das mir stets die Logen, Herzen aller anderen vorzukommen, als lägen sie im Hippodrom. Ein großes, helles Feuer brennt in ihm. Und wie er das Leben, das starke, heiße Leben liebt! Fern auf seiner schönen wilden Isle of Skye ist er monatelang zwischen den schottischen Felsen und lebt mit ihnen wie ihre Geleichen, ein wilder, weicher, harter Gefell. Wenn er davon erzählt, wird er selbst zum schottischen Fischer. — Oder er fand einen kleinen sonnigen Ort an der dalmatinischen Küste oder ein schmales, elendes Nest im Kaukasus, das völlig zu einem Erlebnis für ihn wurde. Es ist ein tiefer, wunderbarer Lebensbunger in ihm, er hat wahre Schätze an starkem Erleben aufgeschöpft, aber er hat noch niemanden gefunden, der sie heben könnte. „Und er selbst kann sie nicht nutzbar machen?“ Das ist es ja. Manchmal findet er wohl jemanden, mit dem er monatelang zusammen in einen jungen Mäler, einen alten knorrigen Schiffer, einen wunderlichen Antiquitätenhändler, ein schönes Mädchen von den Inseln, oder eine ungewöhnliche reisende Dame. Die Leute zerreißen sich die Mäuler, wenn sie davon erfahren. Immer glaubte er, den Rechten oder die Rechte gefunden zu haben, nachher ist es doch immer wieder nichts als eine Episode. „Was“, sagt er dann und seine Augen werden groß und febernd, „Du glaubst nicht, wie schön sie war und wie tief sie mich verstand. Nächste lang haben wir zusammen gesprochen. Nachher redeten die Leute darüber und sie wurde kleinlich und launisch. Do ließ ich sie laufen.“ Grete sah plötzlich den alten Mann wie eine Vision vor sich, den irrenden Abenteuerer, der in der jungen, romantischen Seele seines Sohnes zum Vorden wurde. — Und eine leise, fast mütterlich besorgte Bärtlichkeit für diesen Jungen, der lebensfähig den Wegen seines Vaters nachfolgt, wie in ihr auf. „Doktor Weiss hat mich erregt“, fuhr Marie nach einer Weile fort, „ich muß ihm sehr dankbar sein. Er hat dafür gesorgt, daß ich den Sinn für das Bürgerlich-Pädagogische bekam und einigermaßen in diese Welt passe. Aber die Sehnsucht nach dem andern, dem Freien, Eigen-

nen konnte er nicht tot kriegen. Es war immer wie ein schöner Traum oder das, was vielen Kindern Weihnachten ist, wenn der alte, zahnlöse Thomas, der Hauswart, kam und meidete: „Der Herr wäre wieder da.“ Und immer wieder machte die gute Doktorin ein enttäuschtes Gesicht, weil ich so gern von ihrer wohlgeordneten Blüschgarntur mit den weißen Decken in die dunklen, unordentlichen Räume unleres alten Hauses zog und so gern den Herrn Sauter küßte, sie selbst und die beiden dicken, lustigen Jungens gegen den „Bagabunden“ eintauschte.“ Das schweig eine Weile. „D, nun habe ich so viel erzählt“, sagte er dann, „es war gut von Ihnen, daß Sie mir zuhörten. Es gibt so wenig Leute, die zuhören können.“ Grete betrauerte sich und ging nachdenklich den Weg zurück. Am andern Tage brachte sie ihre Mutter in strömendem Regen vom Bahnhof zum „Strandebain“. Frau Frobenius kam mit einem wohlüberlegten Plan und einem festen Ziel. Sie konnte ihres Mannes wegen nur zwei Tage bleiben, wollte aber das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, daß sie alles in Ordnung gebracht habe und Grete wieder zu Kurt zurückgeben werde. Um diesen Plan vorzubereiten, hatte ein lebhafter Dapelschen und Briefwechsel zwischen Kurt Egers und ihr stattgefunden. Der alte Professor mußte nichts davon. Seine Frau meinte, es hätte ihn zu sehr aufgeregt. Sie wollte ihn schonen. Außerdem hätte er die ganze Angelegenheit, wie alles, was von ihr ausging, im höchsten Grade gemißbilligt und nur Berichtigungen und andere Schwierigkeiten hervorgerufen. Ja, sie würde sehr vorsichtig mit Grete sein: sie kannte sie ja und wußte, wie leicht dieser schreckliche und verbotene Trost in ihr aufstund und sie förmlich blind machte. Sie würde Grete wenig über die Angelegenheit sagen, nur ein paar Worte, aber sie würde ihr die drei Briefe geben, die Kurt in dieser Angelegenheit geschrieben hatte. — Sie meinte, diese Briefe, diese währenden und unglücklichen Briefe müßten auf Grete wirken. Und wenn sie selbst dann noch nicht zu einem vernünftigen Entschluß kommen konnte, hatte Frau Frobenius noch ein letztes Mittel. In diesem Falle sollte Kurt an dem Abend, an dem Frau Frobenius abreisen wollte, in den Badeort kommen, um durch sein Erscheinen den letzten Anstoß zu einer Ausöhnung zu geben. So war es mit Kurt besprochen worden: er war zu allem bereit, wenn auch weniger freudig als Gretes Mutter. Er wußte gut genug, daß Gretes Entschluß nicht von einer vorübergehenden Raine abhängig gewesen war. Kurt hatte böse Tage hinter sich. Sie hatten mit dem Augenblick begonnen, in dem er Gretes

Brief fand. Am kommenden Vormittag, als in trübem Regenwetter der Weintrauf des vergangenen Abends verfliegen war, hatte er sich nicht mehr so recht seiner neu gewonnenen Freiheit freuen können; der Gedanke an seinen Brief lag beunruhigend über Kurts Stimmung. Am Abend im weinfröhlichen Kreise der Kameraden war wieder alles gut und leicht und eine rechte Befreiung. Da sagte er sich, die Sorge um diesen Brief sei töricht, eigentlich sei ja der ganze Brief unnötig gewesen. Grete hatte von einem festen Entschluß geschrieben, seine Antwort darauf war eigentlich gleichgültig, — fast etwas lächerlich. — So gut und leicht würde seine Stimmung, daß Kurt sich in der Nacht einem jungen Leutnant angeschlossen und sich in ein winziges, dunkles Haus mitnehmen ließ, das in einer uralten Gasse am Rhein lag. Wie schönlich es dort nach Robert und Brantwein in gerodeten hatte. Vom gepflasterten Fluß aus hatte man rechts in ein kleines Restaurant gehen, die bunten Reklambilder leuchteten im dämigen Schein der Dängelampen, Zohlen und Schindeln kam aus dem niedrigen Raum, hinter dem Scharflicht stand ein modisch freiertes, hellblondes Fräuleinzimmer. Die dunklen Jübilanzüge der beiden Herren wurden nicht bemerkt. Gilt gingen sie die schmale, knarrende Holzstiege hinauf: Reinen waren auf dem oberen Korridor gezogen, über die raffiniertes Bettzeug zum Trocknen aufgehängt war. Zurechtbar häßlich war das alles gewesen. Und dann erst das Mädchen in der engen, schmückigen Stube. Er hatte sie nachher nicht mehr sehen, nicht mehr mit ihr im gleichen Raum sein können. Ein Goldstück hatte er auf den Tisch geworfen und war mit angehaltenem Atem die Treppe hinuntergestürzt. Und hatte eines schlanken, kühlen, maddenhaften Körpers gedacht. Nach acht Tagen sah er in der niedrigen, weiß gestrichelten Bauernstube seines Wanderversantierwirts am gelben, wurmstichigen Schreibsekretär und veruchte an Grete zu schreiben. Nächste lang hatte er sich überlegt, was er ihr schreiben wollte, wie er seine ganze festhaltende Liebe und seine Sehnsucht in die Worte seines Briefes legen wollte, aber nun, wo er in der besten, mildern Bauernstube vor dem weißen Bogen sah, war es ganz unmöglich, auch nur ein Wort zu finden. Zimmerfort sah er Gretes, kalten, fremden Bild vor sich, der ihn verunndert und spöttisch musterte. „Ich weiß, Du hast mich nicht mehr lieb“, sagte er halblaut und zornig, „ein Raxer bin ich, daß ich nicht los kann von Dir“, und er warf die Feder hin. Aber am Abend verunnderte er doch wieder zu schreiben, — und verzog immer wieder den eben beschriebenen Vogen. Sobald Anna Egers nach Hause gekommen war, sollte die Trennung nach Gretes Wunsch den Verwandten mitgeteilt werden. Da hatte

Kurt an Frau Frobenius geschrieben und sie gebeten, ihm zu helfen, Gretes Entschluß rückgängig zu machen. Er hatte sich wohl überlegt, daß von seiner eigenen Familie niemand für diese Vermittlung in Frage kam. So schrieb er also an Frau Frobenius, wie leid es ihm tue, daß er damals den sornigen Brief geschrieben habe, und daß er gewiß Gretes Entschluß noch fester gemacht habe. Er habe schnell genug gefühlt, daß er Grete nicht lassen könne. Er wollte alles tun, ihr das Zusammenleben erträglich zu machen; er wisse, wie oft sie Grund gehabt habe, ihm zu ähnen. Es war ein Brief der jedes Mutterherz weich gemacht hätte. — Frau Frobenius selbst war überzeugt, daß Grete allein Schuld an der Entscheidung hätte und war ganz auf Kurts Seite. Es rührte sie geradezu, daß er sich Mühe gab, eine Frau, die ihn undankbar verlassen wollte, zurückzugewinnen. Sie wollte gern alles tun, um Kurt zu helfen, besonders da sie bestimmt glaubte, es könnte auch für Grete nicht Besseres geben, als in die ruhigen, begablichen Verhältnisse zurückzuführen. — Außerdem wurde ihre Gültigkeit durch Gretes Entschluß sehr gekränkt. Mühte gerade ihr das passieren, ihr, die einst den Reiz der kleinen Stadt wegen der reichen Betrag ihrer Tochter wahrgenommen hatte! Zwei andere Briefe gleichen Inhalts von Kurt kamen innerhalb zwei Tage; er schrieb auch, daß es ihm unmöglich gewesen sei, sich an Grete selbst zu wenden; es sei doch seit Monaten eine solche Entfremdung zwischen ihnen beiden eingetreten, daß ihm die Worte, so wie sein Herz sie diktierte, nicht aus der Feder wollten. So standen die Dinge, als Frau Frobenius, nachdem sie Gretes dringende Fragen nach dem Zustand ihres Vaters ziemlich beruhigend beantwortet hatte, Kurts Briefe aus ihrer Handtasche nahm und auf den Tisch legte. „Was sind das für Briefe“, fragte Grete mißtrauisch und drehte die Umschlage auf die rechte Seite, um die Aufschrift zu sehen. Anfertigung feiner Kostüme und Kleider, schick und elegant, sowie auch Spitzenstoffe und fertige Spitzenblousen a. Lager. Spezialität: Massanfertigung für korpulente Damen. Zivilis Preis.

Reparaturen und Erweiterungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen schnell und sachgemäß BROWN, BOVERI & CO. A. G. Abt. Installationen vom Stolz & Co. Elek. G. m. b. H. G 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032 Hauptniederlage der Osramlampe.

**Etablissement Café Haarlass**  
**Heidelberg**  
 Heute Dienstag  
**Großes Extra-Konzert**  
 des Mannheimer Tonkünstler-Orchester  
 Anfang 4 Uhr.

**X. Mainzer Reise nach der Wasserkante**  
 vom 8. bis 15. Juli 1914. 10894  
 (Bremen-Bremerhaven-Heigoland-Hamburg-Friedrichshafen-Lübeck-Travemünde-Kiel)  
 Preis M. 98.- Alles eingeschlossen  
 Ausführl. Programm kostenlos bei den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen od. dir. durch das Reisebureau  
 L. Lyssenhop & Co., G.m.b.H., Mainz, Kaiserstr. 7

**Linoleum**  
 Linoleum 200 cm breit, elegante Muster 1.75  
 Linoleum 200 cm breit, einfarbig 1.75  
 Linoleum 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt 2.50  
 Linoleum 200 cm breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, ca. 60 aparte Designs 3.50  
 Linoleum-Teppiche Muster durch und durch gedruckt von Mk. 20. an  
**Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste** stets am Lager.  
 Sämtliche Qualitäten sind fehlerfrei u. nur beste Fabrikate. Alles bei mir gekaufte Linoleum wird mit Filzpappe-Unterlage unter Garantie verlegt, gewachst und geschrubbt.  
 Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft  
**M. BRUMLIK**  
 E 2, 1-3 MANNHEIM E 2, 1-3  
 Tel. 6876 Eckhaus Planken, Eingang Marktstrasse, Tel. 6876.

**Opole**  
 Nur noch 10 Tage!  
 Anfang 8 Uhr!  
**Wie einst im Mai.**  
 Als Gast: Mfa Werber.  
 Täglich von 9 Uhr  
**Bierpalast Groß-Mannheim**  
 Täglich Beginn nach Schluß d. Vorstellung  
**Trocadero.**  
 Im Restaurant Künstler-Konzerte

**Großh. Hof- u. National-Theater**  
 MANNHEIM.  
 Dienstag, den 21. April 1914.  
 13. Vorstellung im Abonnement D.  
**Die Jüdin**  
 Oper in fünf Akten von Scribe  
 Musik von J. B. Païssini  
 Regie: Eugen Gedrah - Dirigent: Felix Lederer  
 Personen:  
 Leopold von Cecherreich, Reichsfürst Friedrich Hartling  
 Prinzessin Eugénie, seine Schwester R. Odenwald-König  
 Johann von Prognau, Kardinal Wilhelm Benten  
 Huguette, Oberstinlieutnant der Stadt Rouhans Hugo Böhm  
 Albert, kaiserlicher Offizier Karl Hart  
 Cleopatra, eine Jüdin S. Günther-Braun  
 Recha, seine Tochter Elisabeth Ulbrich  
 Ein Hebräer Walter Pleau  
 Der Koffer Egidius, Reichsfürst, Gelehrter und Bischof, Katoberren, Ritter, Pagen, Soldaten, Volk  
 Die Handlung geschieht in der Stadt Rouhans im Jahre 1811  
 Am ersten Akt: Wolter,  
 Am zweiten Akt: Original-Polke,  
 geteilt von Annie Böhm, Rosa Nobitsch und den Damen des Ballets.  
 Auftakt 6 1/2 Uhr Anf. 7 Uhr Ende geg. 10 1/2 Uhr  
 Das Personal ist angewiesen, während der Oper keine Klemanden den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten  
 Nach dem 2. u. 4. Akt größere Pause.  
 Hohe Preise.  
 Im Großh. Hoftheater.  
 Mittwoch, 22. April: (M. 43, mittlere Preise.)  
 Neu einstudiert:  
**Die verkaufte Braut.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Die beste Sicherung gegen  
**Mottenschaden**  
 an  
**Pelzwaren**  
 ist die Aufbewahrung über Sommer in der  
**Hof-Pelzhandlung**  
**Chr. Schwenzke**  
 Markt - G 2, 1 u. 25 - Tel. 1389.  
 Mäßige Taxen. Große Aufbewahrungsräume.  
 Jede Garantie. Beste Behandlung.  
 Abholung und Zusendung gratis.

**Driskranenhanse**  
 für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim.  
**Bekanntmachung.**  
 Die Herren Kaufmannvertreter werden hiermit zu der am Montag, den 11. Mai d. J., abends 8 Uhr im unteren hinteren Saale der Restauration „Rohrsteiner“, St. Q 2, 16 stattfindenden außerordentlichen **Auswahlprüfung**  
 6981. eingeladen.  
 Tagesordnung:  
 1. Wahl des Aufsichtsvorstandes und eines Stellvertreters (8 57 der Statuten)  
 2. Wahl von 2 Aufsichtvertretern und 2 Stellvertretern (8 70 II der Statuten)  
 3. Prüfung der Jahresrechnung über die vom Vorjahr ab aufgestellte Bilanzrechnung für die Angelegenheiten (8 71 der Statuten)  
 4. Abänderung der Statuten  
 5. Beschlüsse des 92190  
 Mannheim, 21. April 1914  
 Der Vorsitzende:  
 Friedrich Becker, 21. 4. 1914.

**Friedrichs-Park**  
 Mittwoch, den 22. April, 4-6 Uhr  
**Nachmittags-Konzert.**  
 Grenadier-Kapelle  
 Eintrittspreis 20 Pfg. Abonnenten frei.

Das Neueste in garnierten  
**Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten**  
 finden Sie jetzt täglich in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.  
**N 2, 9 Kunststoffe.** **Hugo Zimmern** **N 2, 9 Kunststoffe.**  
 Spezial-Haus - - - - - Telefon 1609.  
 - - - - - Ausstellung in 5 Schaufenstern! - - - - -

**Zwangsvollstreckung**  
 Mittwoch, 22. April 1914  
 nachmittags 2 Uhr  
 werde ich in Saalhofen am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
 92215  
 3 Betten, 1 Sofa, Kommode, und 8 Kisten Kleider.  
 Mannheim, 21. April 1914.  
 Gaag, Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**  
 Freitag, 24. April 1914,  
 nachmittags 11 Uhr  
 werde ich im Saalhofen der Firma Metzler in Mannheim öffentlich auf Rechnung des Herrn Metzler versteigern:  
 92200  
 ca. 300 kg diverse in neue weiche, gebrauchte und ungebrauchte sowie sonstige Sorten neuer Kisten für Saalhofen, sowie diverse Möbelstücke, welche für den Saalhofen geeignet sind.  
 Anfragen wegen Zustell der Ware dem Herrn Metzler in Mannheim, 20. April 1914.  
 Gänther, Gerichtsvollzieher.

**Vermischtes**  
**Bertrreter**  
 Suche lohnenden Briefe zum Besuche an Private. Off. u. 892 an die Exped.  
**Perf. Schneiderin** hat nach einige Tage frei. Berg. 7. 4. 1914, 21. 4. 1914.  
 Jean empfiehlt sich im Besuche u. Pagen. 881  
 Kleinfeldstr. 24, 4. St. 1. 881  
**Kind**  
 wird in gute, liebevolle Pflege, coll. mich tags über genommen. 871  
 Raheser Wirtstr. 115, 2. Etod.  
**Fraulein**  
 das ich zurückzukehren wünscht. Ander 100. Aufnahme. Offert. unt. Nr. 878 an die Exped.  
**Gold-Kaffee**  
 Immer frisch. Vfd. M. 1.60  
**Schokoladen-Greulich**  
 O 6, 3 31847  
 Goldbergerstraße.

**Können Sie sich das denken?**  
 Die Welt ohne Männer  
 Die Welt ohne Männer  
 Die Welt ohne Männer  
 Die Welt ohne Männer  
 Die Welt ohne Männer  
 Die Welt ohne Männer  
 Ab Freitag:  
**Saalbau.**

**Mannheimer Altertumsverein.**  
**Die Sammlung Carl Saer**  
 (Vorsitzend und Kleinporträts) ist vom 20. April ab nachmittags 3-4 Uhr, und 5-6 Uhr, und Sonntags vormitt. 11 Uhr, zu besichtigen.  
 Eintrittskarten a 5 Pf. werden nur in beschränkter Zahl abgegeben und sind im Voraus in der Geschäftsstelle des Vereins zu lösen. (Erlaubt zu Besuchen des Museumsvereins). 3 und 5 Uhr Führung. 92210  
**Berband technischer Vereine**  
 Mannheim-Ludwigshafen.  
**Öffentlicher Vortrag**  
 des Herrn Direktor Dr. Barisch über  
 92211  
 „Das Projekt eines Rhein-Nordsee-Kanals“  
 am Freitag, den 24. April, abends präzis 8 1/2 Uhr im Vortragssaal der Kunstschule (Rohrsteiner).  
 Der Vorstand:  
 Dr. Wittich, Vorsitzender.

**Liberaler Israel. Vereinigung Mannheim.**  
**Einladung**  
 ordentl. Mitglieder = Versammlung  
 auf Mittwoch, den 6. Mai d. J., abends 7 1/2 Uhr, in das Niedertranzitol, E 5, 4, 2. Stock.  
**Tages-Ordnung:**  
 a) Wahl der Vorstandsmitglieder,  
 b) Erhaltung des Jahresberichts für 1913,  
 c) Rechnungsbericht der Revisoren und Entlohnung des Rechners.  
 Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.  
 Mannheim, den 20. April 1914.  
 Der Vorsitzende.

**Verkauf**  
**Ausnahme-Angebot!**  
 Bitte überzeugen Sie sich, Sie werden kommen.  
 Besonders günstig für bessere Brautpaare.  
**Gochherrschastl. Speisezimmer**  
 800 Stk., 250 breit, wunderbares Modell, mit od. ohne Ständer, 92217  
**hochleg. Herrenzimmer**  
 in reicher, schwerer Ausführung, hochleg., fest, schönes  
**Schlafzimmer**  
 mit Spindelbetten, hohe, ovale Spiegel, Türen innen mit Zitrone poliert, alles nur ganz erstklassige Ausführung, sehr bill. zu verl.  
 Prima Referenzen gern zu Diensten. Unbegrenzte Garantie.  
 Nur weil ich persönlich bei den Herren Annehmlichkeiten und alles gegen sofortige Barzahlung einlaufe, kann ich so billig verkaufen.  
 Weidmann, E. 13, 24 am Bahnhof.  
 Kein Laden, nur Wohnung, auch Sonntags zu besichtigen.  
 Noch gut erhaltene Kleider u. Hütel sind billig zu verkaufen. 92220  
 Waldparterre, 23 II. Tr. 1.  
**Ernomann-Schütz-vorschuss-Kamera**  
 9, 12 cm. Leinwand 1, 6, 8  
 4 Holzkasten  
 1 Ayle-Jaschhof-Kamera  
 2 Boxen-Flex-Kamera 905  
 1 Inst.-Kass. 1/12, auch für Film, alles vorzüglich erhalten. Neuwert 31 Mk. billig zu verkaufen. Off. Postlagerkarte 76, Darmstadt L.

**Verloren**  
 e. Silberne Uhr u. Zeitst. u. d. Wege u. Mannheimer 5. d. Schwabingerstraße 18 abends um 7 u. 9 1/2 Uhr. 1914, gen. Bel. Weirfeldstr. 21, 2. St. 908  
**Entlaufen**  
 Junger, grau-brauner Jagdhund  
 auf den Namen „Toll“ für entlaufen. Abgeh. gegen Belohn. 5. Weirfeldstr. Kemp, Redaran. 92225

**English Circle**  
 Meeting every Wednesday at 8 p. m. at the Restaurant „Kaiserring.“  
**Reading and Conversation**  
 Gentlemen conversant with the English language are invited to join. 90198  
**Straussfedern**, Fantasie, Reiter, Blumen etc. in reicher Auswahl zu soliden Preisen. 90429  
**Alfred Joos, Mannheim.**  
 Tel. 5036, Straußfedern-Wascherei u. Färberei Q 7, 20.

**Bekanntmachung.**  
 Der Zustand bei dem bahnamtlichen Rollfahrern in Mannheim-Neckarstadt ist beendet. Die bahnamtliche Abfuhr der Güter wird daher von heute an wieder durch den bahnamtlichen Rollfahrern durchgeführt.  
 Mainz, den 20. April 1914.  
 Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

**Saalbau**  
 N 7, 7 Tel. 2017 N 7, 7  
 4 Akte! Lustspiel! Hochmumant! 4 Akte!  
**Zweite Tür links**  
 Ein pikantes Lustspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle die beliebten Künstlerinnen HANNI WEISS und THEA SANDTEN, sowie das Berliner Original Mr. MESCHUGGE.  
**Nemesis**  
 Gewaltiger Schiager.  
 Hochdramatischer Schiager in 3 Akten. Aus den einsamen Hütten in den fernen Wäldern des wilden Westens. Aus dem schwarzen Bergen und dem wilden romant. Leben der Goldgräber.

**Hochspannung!**  
 Sensations-Drama.  
 Großes überwältigendes Drama in 3 Akten aus dem Leben, mit den neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Elektrotechnik.  
**Wamba, ein Kind des Urwaldes!**  
 gewaltige Tragödie in 2 Akten aus den Urwäldern Nord-Amerikas.

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Martin Kaufmann**  
 Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten. 10827

**Spargelmärkte in Schwellingen**  
 Am 15. April 1914 haben dabei die Spargelmärkte  
 begonnen.  
 Die Märkte werden abends 8 Uhr auf den Schloßplanen abgehalten.  
 Schwellingen, 16. April 1914.  
 Bäckermeisteramt.

**Deutsche Ausgabe soeben erschienen:**  
**Anlage und Spekulation**  
 von A. Warburton.  
 Wertvolles Handbuch für Investanten und Spekulanten. - Einige wenige Exemplare gratis erhältlich vom Verlag Banks, Price & Co., 249 Cannon Street, London E. C.

**Spargelmärkte in Schwellingen**  
 Am 15. April 1914 haben dabei die Spargelmärkte  
 begonnen.  
 Die Märkte werden abends 8 Uhr auf den Schloßplanen abgehalten.  
 Schwellingen, 16. April 1914.  
 Bäckermeisteramt.

**Zoe Dadel** tollent, 612, zu verkaufen. G 6, 18 p. 9803

**English Circle**  
 Meeting every Wednesday at 8 p. m. at the Restaurant „Kaiserring.“  
**Reading and Conversation**  
 Gentlemen conversant with the English language are invited to join. 90198  
**Straussfedern**, Fantasie, Reiter, Blumen etc. in reicher Auswahl zu soliden Preisen. 90429  
**Alfred Joos, Mannheim.**  
 Tel. 5036, Straußfedern-Wascherei u. Färberei Q 7, 20.

**Deutsche Ausgabe soeben erschienen:**  
**Anlage und Spekulation**  
 von A. Warburton.  
 Wertvolles Handbuch für Investanten und Spekulanten. - Einige wenige Exemplare gratis erhältlich vom Verlag Banks, Price & Co., 249 Cannon Street, London E. C.

**Spargelmärkte in Schwellingen**  
 Am 15. April 1914 haben dabei die Spargelmärkte  
 begonnen.  
 Die Märkte werden abends 8 Uhr auf den Schloßplanen abgehalten.  
 Schwellingen, 16. April 1914.  
 Bäckermeisteramt.

**Zoe Dadel** tollent, 612, zu verkaufen. G 6, 18 p. 9803

**Zoe Dadel** tollent, 612, zu verkaufen. G 6, 18 p. 9803

# Sensationell billiger Verkauf

## ca. 2000 Stück Damen-Handtaschen

Reise-Kollektionen und Restbestände zu sensationell billigen Serienpreisen!

|   |  |  |  |   |
|---|--|--|--|---|
| <p><b>Serie I</b><br/>Ein Posten<br/><b>Leder-Damentaschen</b><br/>(Uberschlagform)<br/>zum Ausschauen<br/>Stück</p> <p><b>50</b> Pf.</p> | <p><b>Serie II</b><br/>Ein grosser Posten<br/><b>Leder-Damentaschen</b><br/>Trapez- und Besuchsformen<br/>regulärer Preis bis 1.75 Mark jetzt<br/>Stück</p> <p><b>95</b> Pf.</p> | <p><b>Serie III</b><br/>Ein Posten<br/><b>Leder-Damentaschen</b><br/>mod. Trapez- u. Uberschlagformen<br/>mit Innenbügel, reg. Preis bis 3.00 M.<br/>Stück</p> <p><b>175</b> Mk.</p> | <p><b>Serie IV</b><br/>Ein grosser Posten<br/><b>Leder-Damentaschen</b><br/>darunter moderne Kordakformen<br/>mit Spiegel, reg. Preis bis 4.50 jetzt<br/>Stück</p> <p><b>275</b> Mk.</p> | <p><b>Serie V</b><br/>Ein Posten elegante<br/><b>Leder-Damentaschen</b><br/>in solider Verarbeitung und neuesten<br/>Fassons, reg. Wert bis 6.00 M. jetzt<br/>Stück</p> <p><b>375</b> Mk.</p> |
|---|--|--|--|---|

**Damen-Perltaschen** in vielen Grössen und Ausführungen Stück **3.75 2.95 1.75 95** Pf.

**Damen-Moiré-Taschen**

neue entzückende Dessins  
Beutelform mit Quaste  
Stück 3.75, 2.95, 1.95, **95** Pf.

Warenhaus  
**KANDER**  
G. m. b. H. | T 1, 1, Mannheim  
Verkaufshäuser: | Neckarstadt, Marktplatz

**Geknüpfte Damen-Handtaschen**

weiss, grau, beige u. schwarz  
mit und ohne Bügel  
Stück 2.95, 1.95, 1.45, **95** Pf.

**Joseph Städen, Ingenieur**

0 6, 4 Masch.-techn. Büro Tel. 4227  
Anfertigung von Projekten, Plänen, Fundament- und Werkstattzeichnungen, Berechnungen aller Art.  
Als Spezialist für Harzerkleinerung, Koks - Kohlen - Gieserei - Dünger - Asphalt - Gummi - Oel - Bürstenrohstoffhandeln empfehle mich für techn. Beratung, Kontrolle, bei Neuanlagen, Umbauten und Verbesserungen. 36420

**H**errenhemden nach Mass  
bestellt man am vorteilhaftesten im Wäschespezialgeschäft von Aurelie Biffter am Messpl. Mittelstr. 12, I. Et. Tadell. Sitz — Sorgf. Ausführung

**Erste Schwetzingen**

**Apfelweinkelterei**  
empfiehlt selbstgekelterten prima glanzvollen **Apfelwein**  
in Gebilden von 30 Liter an aufwärts franco mit eigener Fuhrer vors Haus. 39429

**Jakob Deimann, Schwetzingen**  
Mannheimerstr. 48/50.  
Telephon Nr. 63.

**Ein großer Posten**

zurückgekehrt, sowie Restetapeten und Kleinfabrikationen vollständig. Außerdem empfehle Wandteller, Tischdecken, Wollunterzüge, Fußbodenwachs zu billigen Preisen. 35526

Tapetenlager **Heinrich Hartmann**  
M 7, 26 Jungbuschstraße Tel. 5358.

**Verzinnen**

von Kochgeschirr, Fleischhaken, Pferdegeschirr etc. Verkauf von Kupfer und Messing-Geschirr.  
**Autogene Schweißung**  
**Jos. Olivier, Kupferschmiede u. Apparatebau**  
62, 6 u. 15 Marktplatz Tel. 2903.  
Ankauf von Altkupfer-Messing und Zinn zum höchsten Tagespreis. 35001

**Elektron**

**Hautleiden**  
Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- u. bössartige tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische sowie Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe. Behandlung mit elektr. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und elektrischem Lichttherapieverfahren. Nähere Auskunft erteilt  
**Dir. Heinrich Schäfer**  
Mannheim  
DUR N 3.3 vis-à-vis v. Wilden Mann. DUR N 3.3  
Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-9 Uhr abends  
Sonnags von 10-12 Uhr.  
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer,  
Zivile Preisw. — Telephon 4920.  
Ausführliche Broschüre gratis.  
12jährige Praxis.

**Lichtheil-Institut**

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900  
Inh. **Eberhardt Meyer**  
Colffstr. 10 Mannheim Teleph. 2313  
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie  
Spezialist in radikaler Wanzen-Ansrottung  
— 30jährige praktische Erfahrung —  
Bestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze  
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden. 39408

**L. Weil & Reinhardt, Mannheim**  
Spezialabteilung für Feld- und Industrie-Bahnen.  
**Schienen, Weichen, Schwellen**  
Anlage kompletter Industrie-Bahnen und Anschluss-Gelise. 35907

**Hauszinsbücher** in jeder beliebigen Etwazahl zu haben  
Dr. H. Baas Buchdrucker!

Katalog gratis und franko

**Moderne KONTORMÖBEL**  
praktisch, elegant  
dauerhaft, preiswert  
**Glogowski & Co**  
Mannheim O 7, 5  
Heidelbergerstrasse.

Die Städt. Sparkasse Mannheim  
verzinst tagweise alle Einlagen an **4%**

**Harte Salami, ganz harte!**  
trockene Winterware pikant im Geschmack nach Ital. Art aus allerfeinstem unterjuchten Hoch, Rind- und Schweinefleisch a Pfund nur 110 Pfg., desgleichen ganz harte Knackwurst, geräucherter Jangenschinken in Schweineblase a Pfund nur 70 Pfg. ab Diet. Jeder Versuch führt zur dauernden Wiederbestellung. Viele Anerkennungen. — Versand nur gegen Nachnahme.  
H. Schindler, Wurstfabrik, Schenck 17, i. Sachsen. 39782

**Für Geflügelzüchter!**  
Unterhalte ständig großes Lager in **Prima Hühnerfutter**, Getreide, Weizen und Hebe mit billiger Offerte zu Diensten.  
**Jacob Wellenreuther**, Getreide und Futtermittel, Lindenhofstraße 9a. Telephon 6522 und 4454. 35768

**Liegenschaften**

**Neu-Diheim**, Hauptgeschäftsstrasse.  
Dürrsch. 4, Neubau mit Baden für Kolonialwaren,  
Dürrsch. 6, Metzgerei-Neubau,  
Dürrsch. 8, Bäcker-Neubau,  
mit Wohnungen von je 2mal 3 Zimmer und Küche mit Bad in den drei Obergeschossen, sämtliche Neubauten per 1. Oktober fertiggestellt, in größterem Ausmaß zu verkaufen. 36493  
Näheres schriftl. Mit. Geiler, Telephon 340.

**Kleineres**  
aber erweiterungsfähiges **Anwesen**  
im Industriegebiet Mannheim für einen Gewerbetreibenden zu mieten oder zu kaufen gesucht.  
Geht. Offerten mit Nr. 204 an die Exp. ds. Bl.

**Verkauf**

**Briefmarken**  
billigst.  
**B 2, 7.**

**Schlafzimmer**  
mit 180 cm breitem Spiegelgeschrank u. Patentrollen 400 Pfg., 1 wenig gebrauchtes Spielzimmer, eine Wollschafwolle mit Wollschafwolle u. 2 vert. 31946 N O. 7. Geil.  
**Begen Umzug** — Kammer, Waschtisch, Bad, etc. etc. mit erhalt. billig zu verkaufen. B 2, 8, 2, 2. 301











# Liebhold's 95 Pfg.-Tage

bieten eine aussergewöhnlich billige Kaufgelegenheit!

## Damen-Kleiderstoffe

- 130 cm breite Kostümstoffe, engl. Genre . Mtr. 95 Pf.
- 90 cm br. schwarz-weiß kar. Kleiderstoff Mtr. 95 Pf.
- 105 cm breit reinwollen Cheviot . . . . . Mtr. 95 Pf.
- 90 cm br. hell u. dunkel kar. Kleiderstoffe Mtr. 95 Pf.
- 90 cm br. farb. Diagonal, reine Wolle . . Meter 95 Pf.
- 70 cm breite reinwollene Blusenstoffe Meter 95 Pf.
- 70 cm breite Blusenstoffe mit eleg. Bordüre Meter 95 Pf.
- 90 cm breit schwarz Satin, reine Wolle Meter 95 Pf.
- 110 cm breite gestreifte Alpaca für Blusen Meter 95 Pf.
- 60 cm br. Changeant-Seide-Imitat . . . . . Meter 95 Pf.
- 90 cm breite reinwollen Cheviot . . . . . Meter 95 Pf.
- 70 cm br. Wollcrêpe in den neuesten Farben Mtr. 95 Pf.
- 100 cm breit grau und schwarz Wolle . Meter 95 Pf.
- 100 cm breit schwarz Grenadine . . . . . Meter 95 Pf.
- 100 cm breit crème gestreift Wollbatist Meter 95 Pf.
- 110 cm breit weiss Wachwolle . . . . . Meter 95 Pf.

Sämtliche Kleiderstoffe sind enorm billig.

## Weisse Wäsche

- 1 weisses Reform-Damenhemd mit Stick-Einsatz 95 Pf.
- 1 weisses Damenhemd mit Schulterchluss . . . 95 Pf.
- 1 weisses Damenhemd mit Vorderschluss . . . 95 Pf.
- 1 weisse Damenhose . . . . . 95 Pf.
- 1 weisse Damenjacke . . . . . 95 Pf.
- 1 weisser Unterrock . . . . . 95 Pf.
- 1 weisses Frottiertuch . . . . . 95 Pf.
- 1 weisses Jacquard-Frottiertuch . . . . . 95 Pf.
- 3 weisse Frottiertücher . . . . . 95 Pf.
- 1 weisses Bettuch . . . . . 95 Pf.
- 2 weisse Kissenbezüge, gebogt . . . . . 95 Pf.
- 1 weisser Kissenbezug mit Einsatz . . . . . 95 Pf.
- 1 weisser Kissenbezug, gebogt . . . . . 95 Pf.
- 1 weisses Tischtuch . . . . . 95 Pf.
- 3 weisse Handtücher . . . . . 95 Pf.
- 2 weisse schwere Gerstenkorn-Handtücher . . . 95 Pf.
- 4 weisse Jacquard-Servietten . . . . . 95 Pf.
- 1 Dutzend Gläsertücher . . . . . 95 Pf.
- 1/2 Dutzend Gläsertücher . . . . . 95 Pf.
- 1 weisses Vorhemd mit Manschetten . . . . . 95 Pf.
- 3 weisse Stehkragen . . . . . 95 Pf.
- 2 Stehumlegkragen . . . . . 95 Pf.
- 1 Dutzend weisse Taschentücher . . . . . 95 Pf.
- 1/2 Dutzend prima weisse Taschentücher . . . 95 Pf.
- 1 Dutzend weisse Battist-Taschentücher . . . 95 Pf.
- 1/2 Dutzend weisse feine Battist-Taschentücher mit Hohlraum . . . . . 95 Pf.
- 1/2 Dutzend feine Herren-Taschentücher . . . . 95 Pf.
- 1/4 Dutz. eleg. Taschentücher mit Handstickerei 95 Pf.
- 1 weisse Wickel-Teppich . . . . . 95 Pf.
- 1 weisse elegante Untertalle . . . . . 95 Pf.
- 2 weisse Untertailen . . . . . 95 Pf.
- 1 weisse Wagendecke . . . . . 95 Pf.
- 1 Kinder-Spachtelkragen . . . . . 95 Pf.
- 1 Kinder-Garnitur (Manschette und Kragen) . . 95 Pf.
- 1 Jabot . . . . . 95 Pf.
- 2 gestrickte Kinder-Jäckchen . . . . . 95 Pf.
- 8 gestrickte Kinder-Jäckchen . . . . . 95 Pf.
- 1 elegantes Stickerei-Häubchen . . . . . 95 Pf.

## Manufakturwaren

- 120 cm breit Bettbarhent, rot und bunt . Mtr. 95 Pf.
- 120 und 140 cm breit Bett-Drell . . . . . Mtr. 95 Pf.
- 160 cm breit Körperbarhent, uni rot . . . . . 95 Pf.
- 130 cm breit doppelseitig Möbel-Crêpe . . Mtr. 95 Pf.
- 110 cm breit farbig Tischzeug . . . . . Mtr. 95 Pf.
- 150 cm breit weiß Halbleinen . . . . . Mtr. 95 Pf.
- 160 cm breit weiß Bettuch-Kretoune . . . Mtr. 95 Pf.
- 130 cm breit weiß Damast . . . . . Mtr. 95 Pf.
- 130 cm breit farbig Bett-Kattun . . . . . Mtr. 95 Pf.
- 120 cm breit Jacquard-Schürzenzeug . . . Mtr. 95 Pf.
- 80 cm breit extra fein Blusen-Zephyr . . . Mtr. 95 Pf.

## Schürzen

- 1 weisse elegante Kinderschürze mit Stickerei oder farb. Besatz, Grösse 45/70, Einheitspreis 95 Pf.
- 1 schwarze Kinderschürze mit Besatz u. Volants Grösse 45/70 . . . . . Einheitspreis 95 Pf.
- 1 farbige Kinderschürze mit modernem Besatz und Kimono-Aermel, Gr. 45,70, Einheitspreis 95 Pf.
- 1 Kinder-Aermelschürze, Gr. 45/55, Einheitspreis 95 Pf.
- 1 schwarze Hausschürze mit Volants u. Tasche 95 Pf.
- 1 farbige Hausschürze mit Volants und Tasche 95 Pf.
- 1 breite Blandruckschürze . . . . . 95 Pf.
- 3 Blandruckschürzen . . . . . 95 Pf.
- 1 Damen-Blusenschürze . . . . . 95 Pf.
- 1 Damen-Reformschürze . . . . . 95 Pf.
- 1 farbige Satin-Zierschürze mit Träger . . . . 95 Pf.
- 1 weisse Stickerei-Zierschürze mit Träger . . 95 Pf.
- 2 Knabenschürzen . . . . . 95 Pf.
- 1 Knabenspielhose . . . . . 95 Pf.
- 3 Mädchenschürzen, Gr. 45-55 . . . . . 95 Pf.

## Trikotagen, Strümpfe etc.

- 1 Herrenhemd, Grösse 3 und 4 maccofarbig . . 95 Pf.
- 1 Unterjacke, maccofarbig . . . . . 95 Pf.
- 1 Unterhose, maccofarbig . . . . . 95 Pf.
- 1 Normalhemd . . . . . 95 Pf.
- 1 Normalhose . . . . . 95 Pf.
- 1 Normaljacke . . . . . 95 Pf.
- 2 Netz-Jacken . . . . . 95 Pf.
- 1 Einsatz-Hemd, Grösse 3 und 4 . . . . . 95 Pf.
- 1 Paar wollene Damenstrümpfe . . . . . 95 Pf.
- 1 Paar durchbrochene Damenstrümpfe . . . . 95 Pf.
- 2 Paar schwarze Damenstrümpfe . . . . . 95 Pf.
- 3 Paar Kindersöckchen . . . . . 95 Pf.
- 3 Paar Kinderstrümpfe . . . . . 95 Pf.
- 2 Paar Schweiß-Socken . . . . . 95 Pf.
- 3 Paar Herrensocken . . . . . 95 Pf.
- 4 Paar Herrensocken, maccofarbig . . . . . 95 Pf.
- 1 Paar elegante Herrensocken . . . . . 95 Pf.
- 1 gutes Drell-Korsett . . . . . 95 Pf.
- 1 hübsches Damast-Korsett . . . . . 95 Pf.
- 3 elegante Kravatten . . . . . 95 Pf.
- 1 Paar gute Hosenträger . . . . . 95 Pf.
- 1 Rucksack . . . . . 95 Pf.
- 1 schwarzer Seidensamtgürtel . . . . . 95 Pf.
- 1 weisser Gürtel . . . . . 95 Pf.
- 1 farbiger Gürtel . . . . . 95 Pf.
- 1 feines Seidenbattist-Echarpe, imit. . . . . 95 Pf.
- 1 elegante Kammgarnitur . . . . . 95 Pf.
- 4 Paar Schweißblätter . . . . . 95 Pf.
- 2 Paar Damenstrumpfhalter . . . . . 95 Pf.
- 1 Südweste Kinderhut . . . . . 95 Pf.
- 1 seid. Lavallier und 1 Kinderkragen . . . . 95 Pf.
- 1 Regenschirm . . . . . 95 Pf.
- 1 Paar Direktoire-Damansosen . . . . . 95 Pf.

## Vorteilhafte Abschnitte

- 3,20 m Hemdenflanell für 1 Mannshemd . . . . 95 Pf.
- 2,70 m Hemdenflanell für 1 Frauenhemd . . . . 95 Pf.
- 2,70 m weiss Körperflanell für 1 Frauenhemd . 95 Pf.
- 3 m weiss Hemdentuch . . . . . 95 Pf.
- 2 m weiss Flockpiqué für 1 Jacke . . . . . 95 Pf.
- 3 m Rhenaniaflanell für 1 Kinderkleid . . . . 95 Pf.
- 2 m Zephyr für 1 Bluse . . . . . 95 Pf.
- 2 m Blusenflanell . . . . . 95 Pf.
- 4 m Mousseline für 2 Blusen . . . . . 95 Pf.
- 2 m 115 cm breit Schürzenzeug . . . . . 95 Pf.
- 2 Gardinenreste . . . . . 95 Pf.

## Tapisserie

- 1 grosser vorgezeichneter Wandschoner . . . . 95 Pf.
- 1 eleg. gest. od. vorgezeichnetes Paradehandtuch 95 Pf.
- 1 schön. gest. od. vorgezeichn. Küchenhandtuch 95 Pf.
- 1 vorgezeichneter Tischläufer . . . . . 95 Pf.
- 1 vorgezeichnetes Milieu . . . . . 95 Pf.
- 1 Milieu mit Einsatz und Spitze . . . . . 95 Pf.
- 1 Bürstentasche mit 3 Bürsten . . . . . 95 Pf.
- 1 gestickte Bürstentasche . . . . . 95 Pf.
- 1 vorgezeichnetes Sofakissen . . . . . 95 Pf.
- 2 Stück weisse Schweizer Stickerei 2x4,10 Mtr. 95 Pf.
- 1 Stück weisse breite Stickerei 4,10 und 4 1/2 Mtr. lang . . . . . 95 Pf.
- 1 Häkelkommodedecke, weiss oder crème . . . 95 Pf.
- 1 türkischer Pompadour . . . . . 95 Pf.
- 1 Handtasche . . . . . 95 Pf.
- 1 Waschtischgarnitur . . . . . 95 Pf.

## Konfektion

- 1 weisse Damenbluse mit Stickerei-Einsatz . 95 Pf.
- 1 Zephir-Damen-Hemdbluse . . . . . 95 Pf.
- 1 eleg. Damenbluse mit mod. Satin-Besatz . . . 95 Pf.
- 1 Kinderkleidchen, Gr. 45-55 . . . . . Einheitspreis 95 Pf.
- 2 Knabenblusen, Gr. 1-4 . . . . . Einheitspreis 95 Pf.
- 1 Knabenbluse, Gr. 1-6 . . . . . Einheitspreis 95 Pf.
- 1 Knaben-Wasch-Anzug, Gr. 1-4 Einheitspreis 95 Pf.
- 1 Knaben-Sweater . . . . . 95 Pf.
- 1 weisser Russenkittel . . . . . 95 Pf.
- 1 farbiger Russenkittel . . . . . 95 Pf.
- 1 blaue Knaben-Waschhose, Gr. 1-6, Einheitspr. 95 Pf.
- 1 schöner Wasch-Unterrock . . . . . 95 Pf.
- 1 Backfisch-Kostüm-Rock . . . . . 95 Pf.
- 1 eleg. Blusenkragen . . . . . 95 Pf.

## Farbige Wäsche

- 1 farbiges Frauenhemd . . . . . 95 Pf.
- 1 farbige Frauenjacke . . . . . 95 Pf.
- 1 farbiger Unterrock . . . . . 95 Pf.
- 1 farbiges Mannshemd . . . . . 95 Pf.
- 1 farbiges Vorhemd mit Manschetten . . . . . 95 Pf.
- 6 farbige Taschentücher . . . . . 95 Pf.
- 1 großes farbiges Knabenhemd . . . . . 95 Pf.
- 1 großes farbiges Mädchenhemd . . . . . 95 Pf.
- 1 farbige Tischdecke . . . . . 95 Pf.
- 1 farbige Kommodedecke . . . . . 95 Pf.
- 2 Garten-Tischdeckchen, Gr. 70x70 . . . . . 95 Pf.
- 1 farbiges Bettuch . . . . . 95 Pf.
- 6 graue Küchenhandtücher . . . . . 95 Pf.
- 3 weisse Küchenhandtücher mit farbigem Rand 95 Pf.

## Tischdecken, Teppiche etc.

- 1 Filztuch-Tischdecke . . . . . 95 Pf.
- 1 Filztuch-Kommodedecke . . . . . 95 Pf.
- 1 Gobelin-Sofakissen mit Kapokfüllung . . . . 95 Pf.
- 1 Kissenplatte . . . . . 95 Pf.
- 1 Sofagarnitur aus Erbstall, 3-teilig . . . . . 95 Pf.
- 1 Bettvorlage . . . . . 95 Pf.
- 1 echtes Wieser Satin-Milieu . . . . . 95 Pf.
- 1 schwere Tigerdecke . . . . . 95 Pf.
- 1 Paar Brise-Bises mit Volants . . . . . 95 Pf.
- 1 Wachstuch-Tischdecke . . . . . 95 Pf.
- 3 Wachstuch-Wandschoner . . . . . 95 Pf.
- 1 Meter Linoleumläufer . . . . . 95 Pf.
- 1 Linoleum-Vorlage . . . . . 95 Pf.
- 1 Pfund Bettfedern . . . . . 95 Pf.
- 2 Pfund Bettfedern . . . . . 95 Pf.
- 1 Pfund Kapok, garantiert rein . . . . . 95 Pf.

## Klein-Möbel

- 1 Handtuchgestell . . . . . 95 Pf.
- 1 Handtuchhalter . . . . . 95 Pf.
- 1 Kleiderhalter . . . . . 95 Pf.
- 1 Haus-Apothek . . . . . 95 Pf.
- 1 Spiegel . . . . . 95 Pf.
- 1 Schemel . . . . . 95 Pf.
- 1 Galleriestange . . . . . 95 Pf.

Diese Offerte gilt nur soweit die Vorräte ausreichen und nicht für Wiederverkäufer. Sämtliche Preise sind rein netto! Bitte um Besichtigung der Schaufenster, in denen die meisten Artikel ausgestellt sind.

# Kaufhaus D. Liebhold Breitestr. H 1,4